

Bote aus dem Riesengebirge

Eine Zeitschrift

für alle Stände.



Nr. 92.

Hirschberg, Mittwoch den 18. November

1863.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

Herren-Haus.

2. Sitzung den 10. November. Der Minister des Innern Graf Eulenburg überreichte dem Hause zwei Vorlagen: 1) die Verordnung vom 1. Juni d. J., betreffend das Verbot der Zeitungen, und 2) den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Ergänzung und Abänderung einiger Bestimmungen über Untersuchung und Bestrafung von Pressevergehen. Der Herr Minister sagte zur Erläuterung: Die Staatsregierung hat im Frühjahr den durch die Haltung der Presse begründeten Zustand im Lande als einen Nothstand angesehen und ihm schleunigst abzuhelfen gesucht. Die Verordnung vom 1. Juni ist aber nur für einen vorübergehenden Zustand berechnet. Der vorgelegte Gesetzentwurf soll einen Zustand herbeiführen, der den Erlaß ähnlicher Verordnungen als unnöthig erscheinen läßt. Die Verordnung soll nur bis zur Annahme des Gesetzentwurfs gelten. — Hierauf wurde der Antrag, eine Adresse an Se. Majestät den König in Beantwortung der Thronrede zu richten, mit geringer Majorität angenommen. Eine besondere Kommission zur Feststellung des Wortlauts der Adresse wird noch heute gewählt werden.

Abgeordneten-Haus.

2. Sitzung den 11. November. Von den Abgg. Dr. Löwe, Freese und Genossen wurde der Antrag gestellt: Das Haus wolle beschließen, die Aufhebung der beim Kreisgericht zu Lübeck wegen des Wahlauftritts eingeleiteten Untersuchung gegen die Abgg. Freese und Barre während des Laufes der Sitzungsperiode zu verlangen. Obwohl eingewendet wurde, daß das Haus Anträge nicht früher annehmen könne, als bis dasselbe sich mit beschlußfähiger Anzahl konstituiert habe, so wurde doch der Antrag genügend unterstützt und das Haus beschloß, nach 4 Tagen in die Schlussberatung des Antrages einzutreten. — Den Rest der Sitzung fällen Wahlprüfungen aus, wobei das Schreiben Sr. Majestät des Königs an die Gemeinde Steingrund verlesen wird.

3. Sitzung den 12. November. Das Haus schreitet zur

Wahl der Präsidenten für die nächsten vier Wochen. Der Abg. Grabow wird Präsident durch 224 Stimmen von 264. Er nimmt die Wahl an und spricht den Wunsch aus, die schweren Zerwürfnisse zwischen der Staatsregierung und dem Abgeordnetenhaus recht bald gelöst und die durch sie getrübtete Einheit zwischen Fürst und Volk wieder fest begründet zu sehen. Erster Vicepräsident wird der Abg. v. Unruh mit 208 Stimmen und zweiter Vicepräsident der Abg. v. Bodum-Dolffs mit 216 Stimmen. — Für das Kabinet des Hauses werden ausländische Zeitungen gewünscht. Der Abg. Graf Cieszkowski beantragt auch einige polnische Blätter anzuschaffen. — Zuletzt folgt die Wahl der 8 Schriftführer.

4. Sitzung den 13. November. Der Finanzminister legte den Gesetzentwurf betreffend den Etat für das Jahr 1863 vor. Derselbe weist eine Einnahme von 137,744,159 Thlr. und eine Ausgabe von 139,844,159 Thlr., darunter 133,591,355 Thlr. an fortlaufenden und 6,252,804 Thlr. an einmaligen Ausgaben. Die Mittel zur Deckung der etatsmäßigen Ausgaben sind bis auf Höhe von 2,100,000 Thlr. aus dem Staatschatz zu entnehmen. Ferner legte der Herr Minister einen Nachtragsetat für das Jahr 1863 in der Höhe von 5,275,386 Thlr. vor. Zur Deckung desselben sollen die Mittel aus den Ueberschüssen des Jahres 1862 entnommen werden. Ferner überreicht der Herr Finanzminister den Gesetzentwurf betreffend den Etat für das Jahr 1864. Derselbe weist nach eine Einnahme von 143,333,378 Thlr. und eine Ausgabe von 145,833,738 Thlr. und zwar 139,194,638 Thlr. an fortlaufenden und 6,639,100 Thlr. an einmaligen außerordentlichen Ausgaben. Dieser Etat weist eine Mehreinnahme gegen das Jahr 1863 von 2,767,074 Thlr. nach, wovon 111,315 Thlr. zur Verminderung des etatsmäßigen Deficit und 2,655,759 Thlr. auf verschiedene Verwaltungen zur Befriedigung nothwendiger Mehrausgaben vertheilt sind. Endlich überreicht derselbe Herr Minister die Uebersicht der Etats-Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1862. Der Minister beantragt, sämtliche Vorlagen der Budgetkommission zu überweisen. — Der Herr Minister des Innern legt die Verordnung vom 1. Juni d. J. und das Gesetz über die Abänderungen einiger Bestimmungen des Strafverfahrens in Preußen vor. In Betreff der Verordnung vom 1. Juni

bestimmt der Präsident sofortige Schlußberatung. Die Beratung über das Preßgesetz wird ausgesetzt, bis dasselbe vom Herrenhause eingegangen ist. — Die übrige Sitzungszeit füllen Wahlprüfungen aus.

Berlin, den 13. Novbr. Se. Majestät der König sind gestern Abend mit J. K. H. dem Kronprinzen, den Prinzen Karl, Friedrich Karl, Albrecht, dem Prinzen August von Württemberg u. im besten Wohlsein von den Hofjagden bei Leshingen zurückgekehrt.

Berlin, den 13. Novbr. Se. Majestät der König empfangen heute im Beisein des Ministerpräsidenten v. Bismarck den französischen Botschafter Baron Talleyrand-Perigord in einer Privataudienz.

Se. Königliche Hoheit der Kronprinz reist heute Abend nach Schloß Windsor ab.

Ihre Majestät die Königin-Wittwe, welche heute ihren 63. Geburtstag feiert, muß in Folge einer Erkältung das Bett hüten.

Berlin, den 12. Novbr. Dem Kreisgerichtsdirektor Calow zu Sorau ist wegen verschiedener Aufsätze gegen das Ministerium, die er im vorigen Jahre hat drucken lassen, durch Erkenntniß des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. O. ein Verweis ertheilt worden.

Koblenz, den 10. Novbr. Ihre Majestät die Königin hat am 7. November den Besuch des Königs von Belgien empfangen. Allerhöchst derselbe ist am folgenden Tage nach Brüssel weiter gereist. Heute hat Ihre Majestät unter Leitung des Kardinals v. Geißel den Dom besucht und darauf das unter Allerhöchsthohem Protektorat stehende Institut Floro, sowie die neue Passage und das Reichshof-Museum in Augenschein genommen.

Glogau, den 11. Novbr. Dem Offizier, welcher sich bei einem Zusammenstoß preussischer Truppen mit polnischen Insurgenten an der Grenze durch energische Leitung des Gefechts auszeichnete, ist vom Kaiser von Rußland ein Orden verliehen worden. Dieser Offizier ist der beim 1. westpreussischen Grenadier-Regiment No. 6. eingezogene Landwehrlieutenant Gerichtsassessor Habich.

Posen, den 12. Novbr. Die hiesige Regierung hat auf Grund der Preßverordnung vom 1. Juni d. J. das Verbot der „Norddeutschen Zeitung“ ausgesprochen. — Der Rechtsanwalt und Notar Wolf aus Schubin, welcher wegen Verletzung der Ehrfurcht gegen Se. Majestät den König und wegen Beleidigung Ihrer Majestät der Königin zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist, wird stechbriefflich verfolgt.

Königsberg, den 10. Novbr. Zwischen Neutubren und Wangenkrug liegt seit drei Tagen eine halbe Meile vom Strande ein entmastetes Schiff vor Anker. Des hohen Seeganges wegen war keine Hilfe möglich gewesen. Nun sind der Kapitän und die aus 4 Mann bestehende Besatzung gerettet. Das Schiff ist ein dänischer Schooner. — Ein holländisches Ruffschiff strandete Mittags eine halbe Meile südlich von Schwarzort auf der kurischen Nehrung. Die aus 3 Mann bestehende Besatzung ist gerettet.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 8. Novbr. Der Antrag der vereinigten Ausschüsse wegen der englischen Note vom 29. September, die Bundesversammlung sei nicht in der Lage, der Depesche des englischen Gesandten vom 1. Oktober Folge zu geben, ist von der Bundesversammlung zum Beschluß erhoben worden.

Frankfurt a. M., den 11. Novbr. Die Bundesversammlung hat beschlossen, das an den deutschen Bund gerichtete

Schreiben des Kaisers Napoleon vom 4. November, welches den Vorschlag und die Einladung zu einem europäischen Kongress in Paris enthält, zur Kenntniß der Bundesregierungen zu bringen, zugleich aber auch einen Ausschluß bezüglich derselben niederzusetzen, welcher sofort gewählt wurde.

Oesterreich.

Wien, 11. November. Nach dem letzten amtlichen Aufschluß der Staatsschulden-Commission über die Schuldverhältnisse des Kaiserstaats vom 4. Juni 1860 betrug die Gesamtschuld 2268 Millionen Gulden und zur Verzinsung derselben waren alljährlich erforderlich 99 $\frac{1}{2}$ Mill. Fl., davon in Silber zahlbar 40 $\frac{1}{2}$ Mill. Fl. An schwebenden Schulden waren noch 345,214,900 Fl. vorhanden. Nach einer Mittheilung, die der Finanzminister dem Reichstage machte, stimmen die einzelnen Ansätze der Staatsschulden-Commission mit den dem Finanzminister zu Gebote stehenden Daten nicht völlig überein und der Voranschlag für das Jahr 1861 stellt den Passivkapitalienbestand um mehr als 63 Mill. Gulden höher dar.

Wien, den 12. Novbr. Der Großfürst Konstantin ist aus der Krim hier angekommen und wird sich nach Karlsruhe begeben, um dort den Winter zuzubringen. — Das Herrenhaus hat das Darlehen von 20 Millionen Fl. zur Linderung des Nothstandes bewilligt. — Das Staatsministerium hat dem Wunsche des österreichischen Landtages, es möge eine Regierungsvorlage eingebracht werden, vermöge welcher den Gemeinden und Patronen ein mindestens gleicher Einfluß wie der Geistlichkeit auf die Verwaltung des Kirchenvermögens eingeräumt werde, nicht willfahren zu können erklärt.

Wien, den 12. Novbr. Der französische Botschafter Herzog von Grammont hatte heute beim Kaiser eine längere Audienz, in welcher erst die offizielle Uebergabe des Einladungsschreibens zum europäischen Fürstentagereise erfolgte.

Krakau, den 8. Novbr. Der preussische Abgeordnete von Bentkowski befindet sich schon seit 6 Monaten in Krakau in Untersuchungshaft, angeklagt wegen Theilnehmung an dem Aufstande gegen die russische Regierung. Er leidet schon seit längerer Zeit an einer Brustkrankheit, die für sein Leben fürchten läßt. Die Untersuchung soll jetzt geschlossen sein.

Belgien.

Brüssel, den 10. Novbr. Der König hat heute die diesjährige Session der Kammern in Person eröffnet. In der Thronrede wird die Finanzlage als bedrückend betrachtet, obgleich die Gehälter der Staatsbeamten, Richter, Geistlichen und Militärs erhöht und mit den Preisen der Lebensbedürfnisse in Einklang gebracht worden sind. Das Schulwesen erfordert zu seiner weiteren Ausbreitung fortwährend Opfer von Seiten des Staats, der Provinzen und der Gemeinden.

Frankreich.

Paris, den 8. Novbr. Heute verläßt die anamitische Gesandtschaft Paris. Ueber das Projekt einer Telegraphenleitung zwischen Paris und Hue und zwischen Hue und Japan haben sie sich sehr günstig ausgedrückt und versprochen, dasselbe zu befürworten. Käme dieser Plan zur Ausführung, so würde die telegraphische Verbindung mit Amerika als hergestellt zu betrachten sein.

Paris, den 9. November. Die anamitischen Gesandten begeben sich von Paris zunächst nach Madrid. Von Cabir reisen sie nach Alexandrien und reisen von Suez nach Hue zurück. — Als gestern der Prinz Napoleon, von der Jagd zurückkehrend, über die Almabridge fuhr, kam gerade der Wagen der amerikanischen Eisenbahn vorbei. Der Postillon machte eine falsche Wendung und die Deichsel des Eisenbahn-

wagens stieß in den Wagen des Prinzen. Dieser wurde nur leicht an der Seite verwundet; Graf Brancetti erhielt einen härtern Stoß gegen die Schulter und die Prinzessin blieb unverfehrt. — Die französischen Gesandten im Auslande sollen Instruktionen erhalten haben, welche den Entschluß des Kaisers, durch den Congreß die Lösung der europäischen Schwierigkeiten zu sichern, als unerschütterlich und ernst gemeint bezeichnen.

Paris, den 10. Novbr. Der Finanzbericht, welcher dem gesetzgebenden Körper mitgetheilt worden ist, weist ein Defizit von 350 Millionen Francs auf, welches man durch neue Auflagen und durch die früheren Erträge der bestehenden Steuern zu decken gedenkt. Außerdem beträgt die schwebende Schuld 900 Millionen, so daß eine neue Anleihe unvermeidlich erscheint.

Paris, den 12. Novbr. Die 20 Länder, deren Souveräne vom Kaiser die Einladung zum Kongresse erhalten haben, sind: England, Oesterreich, Rußland, Deutschland, Preußen, Baiern, Hannover, Württemberg, Sachsen, Italien, Spanien, Rom, Türkei, Belgien, Dänemark, Schweden, Niederlande, Portugal, Griechenland und Schweiz.

Spanien.

Zwei spanische Schiffe mit 1300 Mann und 6 Millionen Realen sind am 30. Oktober von Cadix nach San Domingo abgegangen. Die Regierung hat beschlossen, noch weitere Truppen-Verstärkungen, darunter ein Bataillon See-Artillerie, sowie 8000 Gewehre nach den Antillen zu senden.

Italien.

Rom, den 10. November. Man hört nicht, daß der Papst vom Kaiser Napoleon eine Einladung zu dem Fürstentongreß erhalten habe. — Die Gartyrische Partei beabsichtigte in Rom eine kirchliche Demonstration zu Gunsten Polens, nämlich eine mit der ganzen Pracht des katholischen Kultus ausgestattete dreitägige Andacht zum heiligen Stanislaus Koska, einem Schutzpatron Polens, welche in der den Jesuiten gehörigen Andreaskirche, in der die Gebeine dieses Heiligen ruhen, abgehalten werden sollte. Das Projekt scheiterte aber an dem Widerstande des Jesuitengenerals Vater Vetz, welcher erklärte, daß er nie gestatten werde, daß in einer dem Jesuitenorden gehörigen Kirche eine Andacht für Polen abgehalten werde, da eine solche Andacht mit der Politik des Ordens im Widerspruch stehe.

Rom, den 12. Novbr. Die französische Gesandtschaft hat dem Kardinal Antonelli das Einladungs-Schreiben des Kaisers Napoleon zum Pariser Kongreß an den Papst überreicht.

Turin, den 8. Novbr. Ein königliches Dekret befiehlt die Reorganisation der Schützengesellschaften. Kein Schützen darf ohne Genehmigung des Präfecten veranstaltet werden. Ein Exemplar des Programms muß an das Ministerium des Innern eingesandt werden. Die Statuten jeder Gesellschaft bedürfen der Bestätigung des Königs. Bewohner anderer Provinzen dürfen an keinem Schießen theilnehmen.

Turin, den 8. November. Bei Rom sind, als grade die Eisenbahnbrücke offen stand, 9 Wagen eines Güterzuges in die Tiber gestürzt, doch kam Niemand ums Leben.

Turin, den 12. Novbr. Der König ist auf seiner Reise nach Neapel überall mit Enthusiasmus aufgenommen worden. Gestern 12 Uhr erfolgte der Einzug in Neapel. Der König wurde von den Prinzen, dem Stadt Syndikus und anderen Behörden empfangen und durch die Hauptstraßen von einer großen Volksmenge begleitet. Die Arbeitervereine folgten dem königlichen Aufzuge. Die Garnison der Stadt und die Nationalgarde der ganzen Provinz waren unter Waffen. —

General Pallavicini schlägt sich mit den Briganten herum. Die Hauptposition Caruso's, einen steilen Berg, soll er schon 8 Mal angegriffen haben und jedesmal mit großem Verlust zurückgeschlagen worden sein. Man behauptet, die königlichen Truppen hätten bei diesen vergeblichen Versuchen mehr als 1200 Tote und Verwundete gehabt; Thatsache ist, daß nach Venedig allein 186 Verwundete geschafft wurden.

Großbritannien und Irland.

London, den 6. November. Die letzten Stürme haben an der Küste viel Unglück angerichtet. Die bremische Brigg „Arion“, welche von Liverpool ausgelaufen war, um nach St. Thomas zu segeln, und sich wegen des Sturmes in die Bucht von Carnarvon zurückziehen wollte, strandete und scheiterte. Alle an Bord Befindlichen kamen un. Bei Southport wurden am 3. November 300 baltische Dielen, mehrere Balken und ein weihangestrichener Hauptmast an die Küste gespült, wahrscheinlich Ueberreste der preussischen Brigg „Eliza“. In der Nähe von Yarmouth stießen zwei Schiffe aufeinander; das eine sank und 4 Leute ertranken, während es dem Capitain und einem Matrosen gelang, sich auf das andere Schiff zu retten. Der Schraubendampfer „Rowland“ war mit Passagieren und einer Ladung Vieh von Hamburg nach Hull abgefahren. Nach glücklich überstandnem Sturme wollte der Capitain in der Nähe der Mündung des Humber das Senkblei auswerfen und wurde durch einen plötzlichen Stoß des Schiffes in die See geschleudert. Erst nach einer halben Stunde, während welcher sich der Capitain durch Schwimmen gehalten hatte, konnte derselbe in einem Rachen aufgenommen und an Bord gebracht werden; die Anstrengung hatte ihn aber so erschöpft, daß er kurz darauf seinen Geist aufgab. Von den Pferden und Ochsen, die das Schiff führte, war die Hälfte durch das Hin- und Herrollen des Schiffes während des Sturmes umgekommen. Bei Lancaster ist eine preussische Brigg vollständig zu Grunde gegangen, doch gelang es der Mannschaft, sich zu retten. — Aus Papeiti wird der Untergang des einst berühmten Britchard gemeldet. Ein Schooner, welcher den amerikanischen Consul der Fidschi-Inseln und Herrn Britchard, den englischen Consul nebst Familie an Bord hatte, und von einer der Inseln nach der andern fuhr, sank und riß alle auf ihm Befindlichen in die Tiefe.

London, 10. November. In dem eigenhändigen Briefe des Kaisers Napoleon, den die Königin gestern erhalten hat, wird dieselbe eingeladen, Vertreter zu einem Congresse der vornehmsten europäischen Staaten abzuschicken, damit die Punkte, wo die wiener Verträge verletzt worden seien, ins Auge gefaßt und derartige Maßregeln mit Rücksicht auf gegenwärtig vorliegende Vermittelungen gefaßt würden, daß der allgemeine Friede gesichert bleibe. — Ein KabinetSrath hat heute Nachmittag stattgefunden. — Die beiden im Mersey liegenden Widerdampfer sind im Auftrage der Regierung abgefaßt worden. Die Herren Laird hatten sich geweigert, den kontraktlichen Preis anzugeben. Dem Vernehmen nach hat die Regierung die Absicht, die Schiffe den französischen Eigenthümern abzukaufen.

Dänemark.

Altona, den 5. Novbr. Dem Vernehmen nach hat die holsteinische Regierung in Blön die Weisung erhalten, sich kurz vor der Ankunft der Bundescommissare mit dem ganzen Personal und Archiv nach Kopenhagen zu begeben. Die Oberbeamten (Landdrosten, Landvögte und der Oberpräsident von Altona) sollen auf ihren Posten bleiben, den Befehlen der Bundesbehörden aber nur insofern nachkommen, als dieselben von Gewaltandrohungen begleitet sind. Das ganze

Hollpersonal, die zur Zollbewachung verwendete Gendarmarie nicht ausgenommen, soll sich auf schleswig'sches Gebiet begeben.

Norwegen und Schweden.

Stockholm, den 7. Novbr. In der Stadt Warberg hat eine große Feuersbrunst stattgefunden, durch welche mehr als die halbe Stadt zerstört ist und 1500 Einwohner obdachlos geworden sind. Der Schaden beträgt wenigstens eine Million Thaler. Unter den abgebrannten Gebäuden befindet sich auch die Telegraphenstation. — Es heißt, der Allianzvertrag mit Dänemark sei unterzeichnet, aber nicht ratifizirt; Schweden habe Dänemark bewogen, das Einrücken der deutschen Bundestruppen in Holstein nicht als eine Kriegsursache zu betrachten.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 8. November. Der Kaiser ist vorgestern von Livadia abgereist, um nach Petersburg zurückzukehren. Die Kaiserin tritt heute die Rückreise an. Der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch und die Großfürstin Alexandra Josefowna werden sich von Livadia in's Ausland, der Großfürst Michael Nikolajewitsch und die Großfürstin Olga Feodorowna nach Tiflis begeben. — Der letzte Orkan hat großen Schaden angerichtet und das anhaltende Steigen der Niewa erregt große Besorgniß. Am 31. Oktober brannte eine große Wagenfabrik ab. Durch den Einsturz einer Mauer wurde ein großes Kellergewölbe eingebrückt und 32 Personen verschüttet. 250 Soldaten haben unausgesetzt gearbeitet, aber erst 7 Leichen aufgefunden.

Warschau, den 6. Novbr. Die Polizei hat wiederum eine geheime Druckerei entdeckt, in welcher sich eine große Anzahl revolutionärer Schriften, Publikationen und Zeitungen befand. Von besonderer Wichtigkeit zur Beurtheilung der Mittel, mit denen die Aufständische Partei Europa täuscht, war die bei dieser Gelegenheit aufgefunden, schon im Voraus angefertigte und vom 10. November datirte Schilderung der Grausamkeiten, welche sich die russischen Soldaten, besonders gegen Frauen in Folge des Verbots, in Trauerkleidern zu erscheinen, erlaubt hätten. — Der Mörder Ammer, welcher das Attentat auf den General Treppoff am 2. November verübte, hat eingestanden, als Tagelohn für die Ausführung des Verbrechens 2 polnische Gulden und in der jetzt geschlossenen Konditorei, in welcher das Zeichen zum Ueberfall gegeben wurde, zur Ermunterung noch einen Rubel erhalten zu haben. Auch von dem Mörder des Dr. Hermani ist jetzt ein Geständniß abgelegt. — Das Czachow'sche Insurgentencorps, welches am 30. Oktober 300 Mann stark aus Galizien einfiel, wurde bei dem Dorfe Nowosielki im Kreise Istenbieszow im Gouvernement Lublin über die Grenze getrieben. Die Russen erbeuteten 100 Karabiner und 2000 Ladungen. — Die letzte in den Kreisen Wloclawek und Konin operirende Insurgentenabtheilung wurde Mitte September von ihrem Führer Mieszkowski aufgelöst. Die Mannschaft, 50 an der Zahl, kehrte nach Posen in ihre Heimath zurück und Mieszkowski ging nach Frankreich, um im Auftrage der „Nationalregierung“ Waffenankäufe in Frankreich und Belgien zu besorgen. Eine Abtheilung berittener Nationalgenbarmen unter Oknienski's Führung wurde am 17. Oktober bei Chobz von Russen überfallen und bis auf die Hälfte niedergemacht oder gefangen. Am 21. Oktober wurde auf dem Territorium Kazmierz im Kreise Konin in Folge der Denunciation von Bauern eine von den Insurgenten gebrauchte kleine Kanone vergraben gefunden. Die Wirtschaftsbeamten, welche diese Kanone nach dem Befehl bei Ignacewo vergraben hatten,

wurden verhaftet und nach Konin abgeführt. Aber auch die denuncirenden Bauern wurden nach Konin in Sicherheit gebracht, um sie der Rache der Revolutionspartei zu entziehen. — Der Insurgentenchef Zichlinski hat sich ins Ausland begeben. — Die noch immer fortdauernden Gräueltaten einzelner Insurgentenhäufen erstreckten sich meist auf Erbtötungen von Personen, die den Aufstand nicht begünstigen oder den Russen Hilfe leisten. Es werden sogar Fälle erzählt, wo man an Kindern politische Rache genommen hat, und manche Ermordete waren an den ihnen zur Last gelegten Vergehen ganz unschuldig. — In der gestern stattgefundenen Sitzung des Staatsraths präsidirte General Berg als Statthalter von Polen.

Warschau, den 6. November. Der Gerbergeselle Ammer, welcher bei dem Attentat auf den General Treppoff mit dem Beil ergriffen wurde, hat als seine Komplizen genannt: den Schmied Dombrowski, welcher sich in die Konditorei geflüchtet hatte und den Dolch fallen ließ, den Schlossergesellen Kaputowski, welcher sich im Zellengefängnisse erhängt hat, und den Gerbergesellen Holzendorf, welcher den Ammer als Nationalgendarm angeworben hat. Alle waren vorher durch einen Geistlichen vereidigt worden. Es wird nach diesem Geistlichen gesucht. — In Wloclawek wurde der aus dem russischen Dienste entlaufene Unterlieutenant Bontowski standrechtlich erschossen. Er war als Anführer einer Bande Hängendarmen überwiesen, daß er 18 Bauern hängen und zwei schwangeren Frauen den Leib ausschneiden ließ.

Warschau, den 8. Novbr. Auf Betreiben Mieroslawski's läßt die „Nationalregierung“ rekrutiren, aber nur wenige Personen stellen sich freiwillig. Die Insurgenten überfallen daher Nachts die Ortschaften, binden die bereits bestimmten Männer an Händen und Füßen, legen sie auf Wagen und fahren sie ins Lager im Walde, wo sie vereidet und eingereicht oder bis auf weitere Ordre auf Urlaub entlassen werden. Selbst preußische Unterthanen blieben nicht verschont. Die Stimmung der rekrutirten jungen Leute ist eine so erbitterte, daß sie kein Bedenken tragen werden, gelegentlich die Reihen der Insurgenten zu verlassen. — Die Insurgenten unter Czachowski sind am 6. November vollständig zersprengt worden. Czachowski selbst wurde gefangen und ist an seinen Wunden in Radom gestorben.

Warschau, den 9. November. Unter den verhafteten Damen befindet sich eine gewisse Larnowska, die besonders thätig im Dienste der „Nationalregierung“ gewesen ist. Sie druckte in ihrer Wohnung Instruktionen für die Hängendarmen, für die Erhebung der Nationalsteuer, über die Bildung von Banden, über Rekrutirung zc. Außerdem druckte sie auch eine der geheimen Zeitungen. Bei den Schwestern Wajzkowski soll das Besitzt der „Nationalregierung“ deponirt gewesen sein. — In den zum Wilna'schen Militärbezirk gehörigen Gouvernements haben schon mehr als 1800 Insurgenten um Gnade gebeten. Im Gouvernement Grodno haben sich bis Ende Oktober 497 Insurgenten freiwillig gestellt. Unter den Zurückgekehrten, welche nochmals den Eid der Treue ablegten, befindet sich auch der Sohn des reformirten General-Superintendenten Apincki, dem der eigene Vater den Eid abnahm. — General Murawiew hat allen Unterbehörden die Anwendung der polnischen Sprache bei der offiziellen Korrespondenz verboten. Auch bei gerichtlichen Verhandlungen, bei der Buchführung, auf Regierungspostschaften und Stempeln soll die polnische Sprache nicht angewendet werden.

Warschau, 10. Novbr. Am 29. October hatte bei Bobzentyce ein Zusammenstoß mit einem Theile des Czmielinski'schen Insurgentencorps statt. Bis auf einige Verwundete, die

unter Remboljo entkamen, wurde die ganze aus 400 Mann zu Fuß und 100 zu Pferde bestehende Abtheilung getödtet oder verwundet oder gefangen. Es werden noch viele andere Gefechte gemeldet, die alle zum Nachtheile der Insurgenten ausgefallen sind. — In Wilna wurde kürzlich unter großen Feierlichkeiten der Grundstein zu der Kapelle gelegt, die General Murawiew zum Andenken an die Thaten der russischen Armee während der gegenwärtigen Unruhen bauen läßt. Die Mittel zur Erbauung werden durch Kollekten in Litthauen beschafft. Murawiew hat ferner eine Sammlung für diejenigen russischen Familien veranstaltet, welche durch den Aufstand beschädigt sind. Bis jetzt sind über 1000 Rubel eingekommen. — Am 26. Octbr. wurden in Choroszy im Kreise Bialystok v. Rogowski und Oswiecinski gefhängt und Marlowski erschossen. Sie hatten sich am Aufstande theilhaftig und an russisch gesinnten Einwohnern Todesurtheile des Revolutionstribunals vollstreckt. Am 4. November wurden in Wloclawek Corsini und Borkowski gefhängt. — Das Haus in Warschau, in welchem sich die Grobnerische Conditorei befindet, ist der Militärverwaltung überwiesen worden.

G r i e c h e n l a n d.

Athen, den 6. Novbr. Der König hat das Prädikat „von Gottes Gnaden“ nicht angenommen; er wird sich nur Georg I., König der Hellenen, nennen. Es ist ein neues Ministerium zusammengestellt und Bulgarijs dessen Präsident.

T ü r k e i.

Aus Bosnien verlautet die noch nicht verbürgte Schrekenskunde, daß in Beldjua bei einer Feuersbrunst, die 600 Häuser zerstört haben soll, die türkischen Nizams mit den Einwohnern in Kampf gerathen wären, wobei viele Menschen (das Gerücht spricht von 500) niedergemacht worden seien.

Nach Berichten aus Nagusa haben in Skutari Unruhen stattgefunden. Die Bevölkerung hat sich erhoben und vom Pascha die Abschaffung der neuen Steuern verlangt. Letzterer hat alle möglichen Versprechungen gemacht, um das Volk zu besänftigen, aber zugleich türkische Truppen aus den benachbarten Städten requirirt.

A m e r i k a.

Newyork, den 31. Octbr. General Gilmore bombardirt Charleston. In Tennessee ist es den Unionisten gelungen, die Verbindung mit Chattanooga zu Eisenbahn und zu Wasser wiederherzustellen. Hooder hat einen neuen Angriff der Konföderirten zurückgeschlagen. Lee soll 30000 Mann nach Abington in Virginien entsendet haben, die, vereinigt mit 15000 Mann unter Jones, gegen Burnside marschiren sollen, dessen Vorhut in Bristol steht. — Präsident Lincoln hat offiziell Komero als den Repräsentanten des mexikanischen Präsidenten Juarez empfangen. — Anfang September betrug die Staatsschuld der Union 1228 Millionen Dollars. — Newyork hat 2 Millionen Dollars zur Förderung des Freiwilligen Aufrufs Lincolns votirt.

Newyork, den 4. Novbr. In Ohio und Kentucky ist eine Verschwörung entdeckt worden, um die gefangenen Konföderirten zu befreien und die Regierung umzufürzen. Zahlreiche Verhaftungen haben stattgefunden. — Die russische Flotte bringt den Winter in Washington zu.

Newyork, den 4. Novbr. Antliche Aufstellungen geben die Anzahl der Truppen, welche die Union bis zum 1. Januar d. J. ins Feld gestellt hatte, auf 1,276,246 Mann an. Newyork allein trug 22836 Mann bei. Im Laufe dieses Jahres hat der Gouverneur des Staates Newyork bereits 5000 Offizierspatente ausgefertigt und bis zum 5. Januar

hat dieser Staat noch 108805 Mann aufzubringen. — Zu der konföderirten Armee hat Virginien allein aus seiner Bevölkerung von 1,596,318 Einwohnern 102915 Mann gestellt.

Mexiko. Nach Berichten aus Mexiko vom 1. Oktober, die über San Francisco eingegangen sind, ist eine große Verschwörung gegen die Franzosen entdeckt worden. Es heißt, daß eine Menge Personen eingekerkert und verbannt worden sind. Juarez soll mit 27000 Mann zwischen Queretaro und San Luis de Potosi stehen.

Wegen der ungewöhnlich langen Regenzeit mußten die Expeditionen gegen San Luis de Potosi und Guanajuato, sowie gegen Queretaro und Guadalupe erst am 7., 8. und 15. Oktober von Mexiko ausbrechen. Es haben sich wieder Guerillabanden gebildet und sogar einen Eisenbahnzug zwischen Veracruz und La Fejria überumpelt. Die Eskorte, die den Zug begleitete, vertrieb zwar die Bande, aber ein Bataillonschef verlor das Leben und andere Offiziere, der Eisenbahndirektor ic. wurden verwundet.

San Domingo. Die Nachrichten aus S. Domingo vom 9. Oktober lauten befriedigend. Die Stadt war ohne Besorgniß. Die Truppen waren im Beariße, auf allen Punkten die Offensive zu ergreifen. In zwei Gefechten, am 29. September und 1. Oktober, mußten die Insurgenten den spanischen Truppen das Feld räumen und verloren alle Munition und zwei Kanonen. General Sibila hat Havana am 6ten Oktober verlassen, um das Kommando der in St. Domingo zusammengezogenen Eskadre von 12 Kriegsschiffen zu übernehmen.

A f r i k a.

Madagaskar. Lambert ist mit den ihm beigegebenen Ingenieuren von Madagaskar nach Frankreich zurückgekehrt. Von der Insel Réunion wird unterm 7. Oktober berichtet, daß die Königin von Madagaskar auf Antrieb des Herrn Ellis den von Radama mit Frankreich abgeschlossenen Vertrag zu ratifiziren und die Gebietsabtretung an Lambert zu bestätigen sich geweigert und die Zölle wieder eingeführt habe. Die Unterhandlung'n sind in Folge dessen abgebrochen und der Kapitän Dupré hat die Rückreise nach Frankreich angetreten.

In dem in Nr. 91 des Boten mitgetheilten Einladungsschreiben Napoleons an die Fürsten, den deutschen Bundestag und die freien Städte sind einige Worte ausgefallen. Der betreffende Text lautet:

„Wenn man die Lage der verschiedenen Länder aufmerksam betrachtet, so ist es unmöglich, nicht zu erkennen, daß fast auf allen Punkten die Wiener Verträge zerstört, verändert, mißachtet und bedroht sind. Daher Pflichten ohne Norm, Rechte ohne Titel und Ansprüche ohne Maß — eine um so fürchtbarere Gefahr, als die durch die Civilisation, welche die Völker durch die Solibariät der materiellen Interessen mit einander verbunden hat, herbeigeführten Verbesserungen, den Krieg noch verderblicher machen würden. Dies ist ein Gegenstand erster Erwägungen. Höchsten wir nicht mit der Fassung unserer Entschlüsse, bis plötzlich unwiderstehliche Ereignisse unser Urtheil verwirren und uns wider unsern Willen in entgegengesetzte Richtung hinreißen.“

B e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Eine Wette. Der Lieutenant v. Wackerf vom Ilen schlesischen Kürassier-Regiment hatte um 120 Frdor. gewettet, auf zweien seiner Pferde die Chaussee von Breslau bis Berlin in 24 Stunden zu reiten. Am 5. November Abends 10

Minuten nach halb 12 Uhr ritt er von Breslau ab und traf trotz des ungnügigen Sturm- und Regenwetters am folgenden Abend 6 $\frac{1}{2}$ Uhr wohlbehalten in Berlin ein.

In Charlottenbrunn gerieth in der Nacht zum 10ten November der Postwagen an eine Hausede, das rechte Vorderrad zerstellte, der Wagen wurde noch eine Strecke fortgeschleift, stürzte endlich um und erschlug den Postillon, der vorher herabgefallen war. Der Unglückliche hatte erst vor kurzem eine Auszeichnung erhalten und hinterläßt eine Frau mit vier unzerzogenen Kindern.

In der Nacht zum 8. November brannte in Bischheim bei Ramenz das Haus des Häuslers Opiz ab. Die darin wohnenden Johnschen Eheleute brachten ihr Kind in Sicherheit und begaben sich wieder in das brennende Haus, um etwas von ihrer Habe zu retten, wobei sie beide ihren Tod in den Flammen fanden.

Seit 29 Jahren beschäftigt sich der Lieutenant a. D. Klose in Berlin mit der chemischen Untersuchung und Ruzbarmachung der Kopskasti en, und seine Bemühungen haben zu interessanten Ergebnissen geführt. Er bereitet daraus ein zu den feinsten Vätereien geeignetes Stärk.mehl. Im rohen, doch präparirten Zustande ist das Mehl der Kopskasti en, zu Schlichte bereitet, sehr wichtig, da es nicht allein viel ausgiebt, sondern den Faden, ohne Fett anzuwenden, schmeidigt. Weber haben damit Versuche angestellt und ziehen es der Weizenstärke vor. Es ist auch fast um die Hälfte billiger als diese. Aus der zu Asche verbrannten Stachelschale zieht er Pottasche; aus der braunen Schale eine feine Kohle, die zu Druderschwärze gebraucht werden kann; aus dem Kern der Frucht bereitet er Alkohol, Dextrin und Gummi; die Salz-, Fett- und Eisenstoffe verwendet er zur Bereitung von Seife, die sich zu Bädern bei rheumatischen Leiden eignet. Eine Droge, die unter dem Namen „Klosesches Gliadin“ verkauft wird, giebt auf Ehirting gestrichen ein autes Heft- und Heilpflaster und auf Seide gestrichen ein billiges Surrogat für das englische Pflaster, welches die Haut weniger reizt als dieses. Das von ihm erfundene Gliadinpflaster gegen rheumatische Leiden wird ebenfalls verkauft.

In Berlin hatte ein Arzt bei einem Selbstmörder Schwindsucht als die Ursache des Todes angegeben, obwohl er wußte, daß sich derselbe selbst entleitet hatte. Er wurde wegen Urkundenfälschung zu 3 Jahr. Geldstrafe oder zwei Tagen Gefängniß verurtheilt. Das Kammergericht bestätigte das erste Erkenntniß.

In dem an der polnischen Grenze gelegenen Dorfe Ramien, Kreis Beuthen D. S., entstand am 4. November bei einer Hochzeit eine Schlägerei zwischen Civilisten und Soldaten, bei welcher ein Arbeiter sein Leben verlor. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

Neueste Nachricht.

† † †

Kopenhagen, den 15. November. Heute Nachmittag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr starb der König von Dänemark auf Schloß Glücksborg an der Gesichtskrose.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer Grafen Rapphauf-Cormons zu Nieder-Baumgarten im Kreise Vollenhain zur Anlegung des ihm verliehenen Johanniter-Malteferordens und der Frau Gräfin Eleonore Henckel von Donnersmarck zu Raulwitz im Kreise Namslau zur Anlegung der von der Kaiserin Karoline Auguste von Oesterreich ihr verliehenen Stern-Kreuzordens die Erlaubniß zu erteilen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Landrath des Kreises Schweidnitz, v. Gellhorn, bei seiner Bersehung in den Charakter des Charakter als Geheimregierungsroth, und dem Kreisphysikus Dr. Bleisch zu Streblen den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Dem Maurergesellen Neugebauer aus Herzogswaldau bei Grottau ist Allerhöchst das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr und dem Rutscher Sauer zu Gublau bei Trebnitz für Rettung eines Knaben die Erinnerungsmedaille verliehen worden.

Der Fiedelfritz.

Eine Geschichte von F. Brunold.

(Fortsetzung und Beschluß.)

Auf dem Grabe der Kuschulzen saß ein Mann, mit dem Rücken gegen das Kreuz gelehnt. Auf seinem Schooß lag die Helen'. Ich weiß es nicht, war sie schon todt, als der Mann kam, oder war sie erst unter dem Spielen und Singen zur ewigen Ruhe eingeschlafen. — Ich weiß es nicht. Kann es mir aber denken. — Fritz war heimgekommen; er war der Fremde, er hatte sich in der Dämmerung dem Dorfe genähert. Die Furcht, Neue und nagender Schmerz hatten ihn zum Kirchhofe geführt, vielleicht auch bange, trübe Ahnung. Er fand die Gräber seiner Eltern. Die Todtenkreuze mit ihren Namen hatten es ihm verklärt. Stumm lehnte er an denselben. Jetzt kam sie, sie, die er nie vergesse. — Sie erkannten sich. Ein Dichter sagt zum Schluß in einem schönen Liebe:

Das ist gewiß die größte Noth,
Wer aus der Fremde kehrt nach Haus,
Und findet seine Liebste todt —
Dem gehen alle Freuden aus.

Aber ich denke mir, wer sie untreu findet; oder wie hier der Fritz, mit gebrochenem Herzen — um Tages darauf einen Andern angetraut zu werden, das ist bitterer als Tod, das ist mehr als ein armes Menschenherz zu tragen vermag. — Solch Wiederseh'n ist zwiefach Leid, ist dreifach Sterben. Die Helene hat es nicht ertragen. Das höchste Glück, das Wiederseh'n; der tiefste Schmerz, sich ewig getrennt zu wissen — hat ihr Herz gebrochen. Leise, unbemerkt war der Tod gekommen, im Arme des Geliebten war sie verschieden.

Und der, der saß nun mit dem Rücken am Kreuz, der Mutter gelehnt, die Geige im Arm, die todt Geliebte im Schooß — und spielte und sang, so geisthaft schön, als ob der ganze Gottesacker mit Windharfen überdeckt gewesen wäre, so elkenhaft wunderbar, wie ich es noch nie gehört. Leise, leise sang er das Volkslied zu Ende, wie es die Helene oftmals gesungen und welches er sang, als er Abschied nahm:

Der Knabe kehrt zurücke,
Geht zu dem Garten ein,
Trägt einen Kranz von Rosen
Und einen Becher Wein.
Hat mit dem Fuß gestossen
Wohl an das Singelein,
Er fiel, da schneit' es Rosen,
Da regnet's kühen Wein.

Und zwischen diesem Singen hindurch erklang die Geige so zauberhaft, wunderbar, daß ich wie gebannt stehen blieb, daß ich es nicht über mich vermochte, den Unglücklichen anzureden. Leise, unbemerkt, wie ich gekommen, schlich ich von dannen. — Bald darauf verstummte die Geige. — Am Morgen fand man die Helene todt auf dem Grabe. Ihr war wohl. Sie hatte ihr Sterbehemd' sich selber genäht. —

Der Fritz also war heimgekehrt; alle Welt sah ihn und erkannte ihn. Dem Sarge seiner Liebsten ist er nicht gefolgt, wie er denn überhaupt die Menschen mied — und zuweilen sich geberdete, als ob es nicht so recht richtig mit ihm in seinem Kopfe sei. Ganze Nächte saß er auf dem Grabe der Helene und spielte; wobei es nur wunderbar war, nicht zu wissen, wo und wann er dies zauberhafte Spiel gelernt. Es war oft gar nicht, als ob Menschenhände die Saiten rührten. Könnt wohl denken, daß ich oftmals, der ich zu der Zeit noch im Amte war und nicht fern des Kirchhofs wohnete, seinem Spiele gelauscht habe. Anfangs glaubte ich, der Fritz bemerkte mein Nahen und Kommen nicht; bis er mich eines Nachts eines Besseren belehrte, plötzlich sein Spiel abbrach und zu mir hintrat. Er sprach ganz vernünftig, wie ich es gar nicht erwartet hatte. „Schulmeister!“ sagte er, „wozu habt Ihr nur das vierte Gebot in Eurem Katechismus, wenn man dasselbe doch nicht immer befolgen kann! — War der Vater hart oder nicht? und wäre es nicht besser, ich läge drunten bei ihm im Grabe?“

Wißt' nicht recht, was ich darauf zu antworten hätt', denn für das Geschehene ist nicht gut predigen — und so suchte ich seine Frage zu umgehen, meinend, daß wohl alle Theile ein wenig Schuld an dem Ganzen trügen, bis ich direkt nach seinen Erlebnissen zu fragen wagen konnte. Es ging ein eigenthümliches Wetterleuchten bei dieser Frage über sein Gesicht — und ich war im ersten Augenblick zweifelhaft, ob Haß, Wuth oder Wehmuth in seinem Innern brüteten. Er schnitt gar grimmige, wilde Grimassen, fuhr sich mit der Hand über das durchfurchte Gesicht und sagte endlich, mich in wilder Hast wieder zu dem Grabe führend: „Sitzt nieder Schulmeister! Ich denke mir, dies ist der beste Ort, um von vergangenen Tagen zu sprechen. Der Mutter Grab ist dicht an, und der Vater wird in dem seinigen wohl auch schon hören, was ich Euch sage. Die Helene weiß es schon — der hat die Geige Alles geklagt, besser als ich es zu sagen weiß. Ich wollt' hätt' von Jugend an auf Dornen gelegen, dann würden sie mich später nicht so arg gestochen haben! Wißt ja, was mir die Helen' schon in der Schule war, und wie ich um ihretwillen manche Tracht Prügel mit Freuden trug; warum sie mir also später entziehen wollen? Unsere Liebe war ja mit uns gewachsen. Will Euch sagen, Schulmeister, die Leute schwören zwar gar viel von Gutsein und Liebe; aber im Grunde findet man Beides doch höchst selten nur auf Erden. Was man dafür ausgiebt, ist für gewöhnlich eitel Selbstsucht, Neid und Berechnung. Wär' der Liebe so viel, als man sagt und glaubt — es wär' des Leids nicht zu viel auf dieser Welt, und dem Gott droben im Himmel

würde nicht das Auge bluten ob all' des Jammers auf Erden — denn der Böse baut überall seine Dornenhecke, die die Rosen der Liebe überwuchern müssen. Ja, ja — hab' mich oft im Stillen gefragt: was hast nur von der Lene, laß sie gehen — ich glaub' der Gedanke war schon Sünde — aber dann wurd's mir so brühend heiß in der Brust und es stand so klar, so rechtschaffen vor mir: daß ihr Auge doch nur das Glas sei, durch welches ich die Erde betrachtete — und daß in ihr für mich der Himmel lag, so daß ich es fühlte: ich könne nur mit ihr leben — oder — —

Wozu noch weiter sprechen! Wer's nicht empfunden hat, glaubt's nicht; und wer's erlebt, kanns nicht in Worte fassen. — Ich glaub' das Geigenpiel hat es mir angethan, das hat mein Herz verzaubert und so weich gemacht. Und zuletzt seid Ihr, Schulmeister, an allem Unglück Schuld, denn Ihr gabt mir den ersten Unterricht. —

Ich lief davon, ich konnt's im Hause nicht länger tragen. Lieber die Helene nicht mehr sehen, dachte ich, als eine Andere freien. Und wer weiß, ob ich nicht auch im Stillen geglaubt, mein Scheiden würde den Vater gefügiger machen — wenn ich bald darauf wieder heim käme. Dacht' wohl selber nicht, daß es so kommen würde, wie es gekommen ist. Der Mensch denkt — und Gott lenkt! Heißt es nicht so, Schulmeister? Ich wollte den inneren Aufruhr in mir zur Ruhe bringen — und ging zu den Polen. Nicht aus Neigung — nein — nein — nur um die innere Gährung durch die äußere zu bestegen. Herr! es war ein wildes, blutiges Schauspiel, zu dem ich kam. Hab' die Schlacht bei Praga mitgekämpft und bei Ostrolenka streifte eine Kanonenkugel meine linke Seite, so daß seitdem das Gerade-Gehen mir nicht mehr recht gelingen will und der linke Beckenknochen etwas aus seiner Richtung gekommen scheint. Es war eine fürchterliche Schlacht; mit Tapferkeit wurde auf beiden Seiten gekämpft, bis der einbrechende Abend dem Feuern Einhalt that. Unserm General waren seine Kleider von Kugeln durchlöchert, fast alle seine Adjutanten wurden getödtet oder verwundet; er aber blieb unverfehrt. Das Schlachtfeld war mit Todten besäet. Ich werde des Tages nie vergessen. —

Was soll ich Euch die Zeiten noch weiter schildern. — Polen unterlag und ergab sich den Russen auf Gnade und Ungnade. Mich hatten die Anstrengungen auf das Krankenlager geworfen. Und hier würde der Tod mich erfaßt haben, wenn nicht mein Oberst, dem ich bei Ostrolenka das Leben rettete, sich meiner angenommen hätte. Als die Revolution niedergeworfen war, floh er nach dem Gute seiner Tante, wohin er mich mitnahm. Und hier, Herr, hier auf dem einsamen, tief im Walde verborgenen Schlosse, ging mir ein neues Leben auf. Das Heimweh erfaßte mich — ich wollte fort — und konnte nicht. Dankbarkeit und Mitleiden hielten mich gefesselt. Mein Lebensretter war tiefstinnig geworden, der Schmerz um sein Vaterland hatte ihm den Verstand geraubt; er wurde nur ruhig, still-sanft, wenn ich auf meiner Geige, die ich im Schlosse vorgefunden — und ich mit hieher gebracht, polnische Nationalklänge erklingen ließ. Ganze Tage, ganze Nächte hindurch

habe ich gespielt — ich mußte mir ja selber die Sehnsucht, das Heimweh aus dem Herzen spielen. Wie viel der Monden ich dort gelebt, ich weiß es nicht; ich weiß nur, daß ich mir nicht die Sehnsucht aus dem Herzen gespielt, daß ich mich wie erlöst, wie errettet vorfam, als der Tod den Unglücklichen endlich zu holen kam — und ich mich aufmachen konnte, zur Reise nach dem Vaterland.“ —

Leise setzte er hinzu: „Nun bin ich hier!“

Eine Thräne zitterte in seinem Auge; doch als schämte er sich derselben, sprang er auf, lachte, als ob die Geister des Wahnsinns ihn selber erfaßt hätten — und entlockte seiner Geige wilde, schrillende Dissonanzen. —

Ich glaube, der Umgang mit dem Wahnsinnigen hat ihm selber in Etwas den Verstand geraubt, wenn derselbe nicht schon vorher oder durch den letzten Schmerz gelitten hatte. Mir wenigstens, und den Leuten im Dorfe nicht minder, kam es vor, als wäre es nicht ganz regelrecht mit ihm. Er hatte freilich das Erbe vom Vater angetreten, und das Grundstück war noch immer der Art, daß ein ordentlicher Wirth seine Rechnung gefunden hätte; doch der Fritz war nicht der Mann dazu — oder wollte es nicht sein. Was wohl das Genauere ist. Er ließ Alles gehen, wie es ging und wie es gehen wollte. „Ich brauche nichts!“ sagte er, wenn ein Stück Acker nach dem andern den Krebsgang ging. „Ich bedarf nichts!“ lachte er, als man ihm das letzte Pferd aus dem Stalle holte. Er lehnte im Fenster und starrte zum Kirchhof hinüber. Und als man das Gehöft ihm verkaufte, ging er mit dem Wenigen, was ihm als Eigenthum geblieben war, zum Häusler, der die Hütte erstanden hatte, in der Helene gelebt — und kaufte sich dieselbe. Dort schien er sich glücklich zu fühlen. Hier hörte man ihn oft bis tief in die Nacht hinein geigen. Er bebauete den kleinen Garten, den sein Lieb einst gepflegt — und als es ihm am nächsten Sonntage an Geld zu einer dürftigen Mahlzeit mangelte, nahm er seine Geige, ging zum Tanzsaal — und spielte dort.

Und wie prächtig er zu spielen versteht, hören Sie noch. Drüben in der Schenke geht es lustig zu. Nach keiner Fiedel tanzt es sich so schön, als nach der des Fritz, des Fiedelfritz, wie er jetzt seit Jahren schon in Oberwaldorf heißt. Er selber nennt sich so — und trägt eine wilde Lustigkeit zur Schau, wie Sie selber zu bemerklichen Gelegenheiten hatten, die mit seinem Innern gewiß in grellem Widerspruche steht.

Auf keiner Kirmeß darf er fehlen, bei jeder Rindtauf spielt er auf. Nur bei einer Hochzeit läßt er seine Geige nie erklingen; dazu hat ihn noch Niemand vermocht.

Das, Herr, ist also der Fiedelfritz — und was anders aus der Geschichte zu lernen ist, das wird Ihnen wohl Ihr eigenes Herz sagen.

Für heut, gute Nacht, Herr! Es ist spät geworden, die Polizeistunde ist gekommen — und dem Fritz seine Geige ist auch verstummt. Gute Nacht, Herr!“

So sprach der alte Schulmeister, und ich, ich drückte

ihm die Hand und wanderte schweigend in die stille Nacht hinaus. —

Der Alte hatte recht, die Geige war verstummt, so eben wurde das letzte Licht in der Schenke ausgelöscht. Hin und wieder wanderten noch einzelne Paare eng umschlungen, vom Tanzsaal kommend, durch die stillen Gassen. Der Wächter pffiff die erste Stunde ab. Ich ging sinnend langsam durch den Ort. Unbemerkt war ich zum Kirchhof gekommen. — Und gewiß, ich täuschte mich nicht. Von den Gräbern her erklang die Geige des Unglücklichen. Fiedelfritz lehnte am Kreuz der Mutter — und den Blick auf das Grab der Helene gerichtet, saß er und geigte, so märchenhaft wunderbar, wie ich es noch nie vernommen. Waren das dieselben Saiten, die noch vor Kurzem so toll, so wild, so lustig zum Tanze erklangen; war das derselbe Spieler, der drüben geessen und den Bogen geschwenkt hatte, bis die Mädchen gejauchzt und vor Lust die Burschen gejodelt hatten?

Waren dies nicht altbekannte, weiche Volksmelodien, die jetzt ertönt? Aber wie zauberhaft drangen sie nicht durch die Stille der Nacht. Wie glücklich hätte der Mann mit seiner Liebe werden müssen — und wie elend war er nun! — Weinten und klagten die Saiten nicht? — War das nicht das altbekannte Lied und hörte ich die Worte nicht?

Ich, ich will Dich nicht vergessen,
Enden nie die Liebe mein;
Wenn ich sollte unterdessen
Auf dem Todtbett schlafen ein,
Auf dem Kirchhof will ich liegen
Wie das Kindlein in der Wiegen,
Das die Lieb' thut wiegen ein.

Armer Fiedelfritz, Gott schenke Dir baldige Ruh'.

Theater.

Das außerordentlich günstige Resultat bei Eröffnung des Abonnements für die gegenwärtige Theater-Saison und die große Theilnahme des Publikums bei den ersten Vorstellungen, dürfte den Mitgliedern der Gesellschaft des Hrn. Dir. Bauer als ein Beweis dafür dienen, daß man, wenn auch nicht gerade Ausgezeichnetes, so doch nicht das Gegentheil von ihren Leistungen erwartete. Nach dem allgemein umlaufenden Urtheile dürfte es daher anzuempfehlen sein, a priori mehr Sorgfalt auf das Gesammtspiel zu verwenden. Es fehlt da gar zu sehr an der erwünschten Einheit und Präcision; das Ensemble läßt vieles zu wünschen übrig und etwas mehr Anstrengung könnte um so weniger schaden, als Einzelne ihren Rollen in der Ausführung nicht immer die angemessene Behandlung widerfahren lassen. So müssen wir leider bemerken, daß bei Ausführung gewisser Rollen die bedingte Lebendigkeit gar zu unbekümmert und ohne Rücksicht auf die verschiedenen Nervensysteme der Zuschauer und Zuschauerinnen mit einem ganz unmotivirten Lärmen ausgeführt wird. Möchte man doch mit seinem Organe etwas vorsichtiger zu Werke gehen und dem Publikum, abgesehen von der Rücksicht derer im Olymp, nicht zu viel zumuthen. So hat uns das „schöne Brunnenmädchen“, außer ihr selbst, gar nicht gefallen, während der „geadelte Kaufmann“, trotz einiger nicht bester

Zahläden, recht zufriedenstellend aufgeführt wurde und Hr. Lindner als „Wilhelm“ bei Aufführung der „Berliner Kinder“ sich der Theilnahme des Publikums zu erfreuen hatte, welche einer so gelungenen humoristischen Darstellung, bei richtiger Mäßigung das gute Verständniß der Aufgabe darlegend, in gerechter Weise folgen muß. Bei dem nöthigen Eifer der darstellenden Personen, dem erwünschten Maas halten und Vermeidung gewisser Mißbräuche, läßt sich gewiß eine fortdauernde Theilnahme des Publikums erwarten. Bei den vorhandenen Fähigkeiten der hervorragenderen Mitglieder der Gesellschaft kann einerseits bei gutem Willen ein guter Erfolg und eine lohnende Anerkennung andererseits für die Folge kaum fehlen.

Auch die Aufführung des Dr. Wespe von Benedix befriedigte im Allgemeinen, obwohl wir dem lieben Doktor, abgesehen von seinen übrigen Talenten, als „lyrischen Dichter“ und „Dramaturgen“ mehr Eleganz und Biegsamkeit zutrauen berechtigt und mit der Darstellungsweise seines alten Aufwärters „Adam“ viel befriedigter waren. Wie in allen seinen Leistungen spielte Herr Hoffmann auch diese Rolle (Adam) ohne zu outriren und mit jener Klarheit des Ausdrucks, welche jeden Uebergang auf das Prägnanteste herausarbeitet. Frau Bauer (Elisabeth) war als Emanzipirte jedenfalls nicht in ihrem Esse, auch oft sehr unverständlich. Die Leistungen des Hrn. Leonhardt haben in der Regel einen günstigen Erfolg, während auch Frau Fost ihre Rolle (Teudelinde) richtig auffaßte und Fr. Gypert sowie die Herren Firnhaber und Scheibel befriedigten.

Obwohl wir seit der Bauerschen „Einquartierung“ (vulgo Desterreicher in Hamburg) kein sonderliches Zutrauen zu dem („Ganz neu!“) an den schwachen Ohren der Fettel mehr haben, konnten wir doch am Freitage mit größerer Zuversicht als die Polen und andere Völker den „Unruhigen Zeiten“ von Wohl entgegensehen und gehen. Sie wurden von der Bauerschen Gesellschaft in Hirschberg am 13. d. M. zum ersten Male auf dem Theater und zwar in einer Weise zur Aufführung gebracht, daß, zumal dabei nur Hr. Zipser als alleinige zweifelbaste „Bassermannsche Gestalt“ gelten konnte, es uns eben kaum wundern kann, wenn es zum „kalten Jahrmarts-Dienstag“ schon wieder „losgeht.“ — Sämmtliche Schauspieler und Schauspielerinnen legten „diesen Abend klar an den Tag“, wie leicht es ist, mit und in den „Unruhigen Zeiten“ zu spielen. Wir enthalten uns darum alles Weiteren darüber. Denn: wer mit seiner Rolle in den „Unruhigen Zeiten“ nicht zurecht kommen könnte, dem bliebe weiter nichts übrig, als das Letzte auf der Welt zu versuchen und — Photograph zu werden. E.

Ueber den Schauspieler Herrn Rohdich vom k. k. priv. Carltheater in Wien, welcher in diesem Frühjahr in Breslau Vorträge gehalten hat, schreibt die schlesische prov. Zeitung vom 3. April folgendes:

„Es war uns ein Vergnügen, der von Herrn Schauspieler Rohdich vom k. k. priv. Carltheater, arrangirten Akademie beizuwohnen. Der Entrepreneur, Herr Rohdich, hatte sich eine bedeutende Aufgabe gestellt, indem derselbe mehrer erste, wie auch humoristische Piecen zum Vortage brachte, und ein großes Charakterisirungs-Talent bekundete. Sein klangvoll, biegsam und geschmeidiges Organ, wie auch die Kunst zu charakterisiren und nüanciren, konnte derselbe am besten in den Scenen aus „Göthes Faust“, als auch der sterbende Ko-

mödiant, u. c. documentiren. Der unermüdlche Fleiß und Eifer des talentvollen Künstlers wurde nicht allein durch reichlich wohlverdienten Beifall, sondern auch durch ein volles Haus belohnt.“

Herr Rohdich hat sich auch hier bei uns eine große Aufgabe gestellt, indem derselbe an zwei Abenden, nämlich Donnerstag und Sonnabend, im Saale des Gasthofes zu den drei Bergen, den Faust lesen wird. Es ist zu wünschen, daß das emsige Streben des Künstlers auch hier durch recht zahlreichen Besuch belohnt werde.

Kloster Liebenenthal, den 11. Novbr. Heute fand hier die Weihe des neu erbauten Thurmes und des neuen Glockengeläutes statt, beides abermals Gnabengesehnte Sr. Majestät des Königs für die hiesige evangelische Gemeinde.

Am 11. November wurde zu Frauenwaldau bei Trebnitz das von dem dortigen Pfarrer Gogol gestiftete Kloster der Barmberzigen Schwestern feierlich eingeweiht. Die Kosten der Unterhaltung und der Krankenpflege hat der Stifter durch Fundationen gesichert und dazu alles geopfert, was er in 37 Jahren seines segensreichen Wirkens zur Ausführung des seit dem Anfange seiner Laufbahn gehegten Planes gespart hat.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

9859. Am 9. November früh 2 $\frac{1}{2}$ Uhr erfreute uns der gütige Gott mit einem gesunden Töchterchen.

Diegnitz. Der Königl. Kreisgerichtsekretär **Stephan** und Frau, **Emilie** geb. **Schöfe**.

Todesfall-Anzeigen.

9886. Das gestern Abend 6 Uhr am Schläge erfolgte Ableben unsers theuern Gatten und Vaters, **Joh. Christ. Scharenberg**, zeigen tief gebeugt und mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit ergebenst an:

Wilh. Scharenberg, Wittwe, verw. **Wilh. v. Tlucz** geb. **Scharenberg**, Tochter. Erdmannsdorf, den 16. Novbr. 1863.

Die Beerdigung wird den 19. d. Nachm. $\frac{1}{2}$ Uhr stattfinden.

Todesanzeige.

9855. Am 10. d. M. Nachmittags 5 Uhr entschlummerte sanft zu einem bessern Leben an eingetretener Altersschwäche unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Königl. Zoll-Einnehmer **F. J. Kolbe** zu Neu-Neichenau, im Alter von 71 Jahren.

Seine treue Ehegattin und unsere inniggeliebte Mutter und Großmutter, **Caroline Kolbe** geb. **Blümel**, ging unerwartet schon einen Monat, sowie auch denselben Datum, den 10. October früh nach 2 Uhr, in ein besseres Leben voran, in einem Alter von 69 Jahren.

„So sei nun Friede, verklärte Eltern! mit Eurem Staube, „bis auch Seligkeit unser Theil wird, sowie sie jezt das „Türge ist, und wir in einem bessern Leben auf ewig mit „Euch wieder vereint werden.“

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

9854. Allen Seminarbr. wie sonstigen Freunden von nah' und fern die traurige Nachricht, daß unser guter Klassenbruder **Gottlieb Thamm**, weil. Hülflehrer in Langenöls, heute früh um halb 8 Uhr nach langen Leiden durch den Tod zu einem bessern Leben selig entschlafen ist. Die irdischen Ueberreste desselben sollen Donnerstag, den 19. Novbr., Nachmittags halb 1 Uhr beerdigt werden.

Dies zeigt all' seinen Freunden hiermit ergebenst an:
Schosdorf bei Greiffenberg, den 12. November 1863.

W. Borch, Hülflehrer.

9863. In tiefem Schmerz zeigen wir lieb'n Verwandten und Freunden an, daß unser heißgeliebter Sohn

Friedrich Sutorius,

Regiments-Rechnungsführer im 2. Minnesota-Volunt.-Jäger-Inf.-Reg. im Alter von 30 Jahren am 20. September d. J. in einem heißen Gefecht in der Schlacht bei Chickawaga Georgia in den Reihen der Unionstruppen gefallen ist.

Gottes Hand hatte ihn durch 2 1/2 Jahre in allen Schlachten, die sein Regiment bestand, beschützt.

Landeshut, den 13. November 1863.

F. W. Sutorius, nebst Frau und Kindern.

9867. Todesanzeige und Dankfagung.

Am Mittwoch den 11. d. M. Vormittags nach 10 Uhr starb unerwartet am Schläge meine geliebte Frau **Christiane Hubrich** geb. **Börner**, in dem Alter von 44 Jahren. Sie hinterläßt mich mit 6 Kindern, eine betagte Mutter, zwei Brüder und eine Schwester im großen Schmerze.

Hiermit verbinde ich gleichzeitig meinen tiefsten und wärmsten Dank für die in meiner großen Betrübniß mir so wohlthunenden vielen Beweise christlicher Liebe, die mir von allen Verwandten, Freunden und Bekannten in der Nähe und Ferne, als auch bei der am 15. d. M. stattgefundenen feierlichen Beerdigung der Dahingeschiedenen zu Theil geworden sind.

Groß-Städtig b. Greiffenberg i. Schl., den 16. Novbr. 1863.

Carl Hubrich,
Stellenbesitzer und Handelsmann,
als trauernder Gatte.

9812.

Nachruf

unser's theuern, geliebten Gatten, Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, des weiland

Frei- und Großbauergutsbesizers

Christian Gottlieb Boremann in Pombfen.

Gestorben den 2. Novbr. in dem Alter von 81 J. 9 M. 11 T.

So ruhest Du nun im stillen Grabesfrieden
Nach langer Wallfahrt, Dir verliohn vom Herrn.
Wir trauern tief, daß Du von uns geschieden,
Wie hatten wir Dich, Gatte, Vater — ach so gern!
Du warst uns Beispiel wahrer Gott'erverehrung,
Drum fand manch heiß Gebet die gnädige Erhörung.

Du gingst so treu und redlich durch das Leben,
So wohl bedacht auf Deiner Kinder Glück,
Uns zu erfreu'n, war stets Dein Mü'h'n und Streben
Und liebend lag auf uns Dein letzter Blick.
Wir sagen tausend Dank für Deine Sorgen!
O ruhe wohl! in Gottes Schooß geborgen.

Für manches Glück darfst Du den Höchsten preisen,
Sahst seine Güte betend an;
Doch unter seinen schönen Kreisen
Stand diejes allanzvoll obenan,
Daß Du erkanntst bei goldner Hochzeitsfeier
Der treuen Gottesliebe milden Schleier.

Nun ruhe wohl! Wir werden Deiner denken,
Du lebst im Reich des Lichts, wo keine Stürme wehn,
Wenn an Dein Grab wir unsre Schritte lenken,
Und es mit Weinen lange noch umstehn,
So ist uns doch der süße Trost geblieben:
„Es sehn sich wieder, die sich lieben.“

Die trauernde Gattin, die Kinder, Schwieger-
kinder und Enkel.

Literarisches.

Von den Müllensiefen'schen Predigten

ist bei L. Rauh in Berlin nach dreijähriger Pause eine neue **sechste Sammlung** zum Preise von 20 Sgr. erschienen; zur Anschaffung aller oder einzelner der früheren Sammlungen bietet die jetzt in 14tägigen Lieferungen erscheinende neue wohlfeile Ausgabe Gelegenheit; je 4 Lieferungen à 5 Sgr bilden einen Band; die erste Lieferung, den Prospect und Inhalt des Ganzen enthaltend, übersendet jede Buchhandlung zur Ansicht. Die ersten Bände sind bereits in fünfter Auflage erschienen; diese weite Verbreitung hat ihren Grund besonders darin, dass die Gegenwart hier einen tief christlichen Inhalt in **ihrer Sprache** und **ihrer Anschauungsformen** wiedergegeben findet. Eine Recension der n. ev. Kirchenzeitung sagt mit Recht von ihnen: „Diese Predigten sind ausgezeichnet durch Wärme und Innigkeit, fesselnd durch anziehende Form, frei von gesuchtem Effect und doch oft von ergreifender Wirkung.“

Müllensiefen's Predigten sind vorrätbig in **Nesener's Buchhandlung** (Oswald Wandel) in Hirschberg, Schildauerstrasse Nr. 69., im Hause des Hrn Kaufmann Schlieben er.

Der Waldenburger Volksfreund, eine Zeitschrift für Politik, öffentliches Leben und Unterhaltung,

erscheint in Verbindung mit dem

Waldenburger Kreisblatt

jeden Mittwoch u. Sonnabend. Preis vierteljährl. 12 1/2 Sgr.

Da dieses Blatt bereits einen ausgedehnten Leserkreis gefunden, so ist es namentlich auch dem **infernirenden Publikum** für **Annoncen aller Art** zu empfehlen. Die **zweispaltige** Petitzeile oder deren Raum wird mit 9 Pf., die **einspaltige** mit 1 1/2 Sgr. berechnet.

Waldenburg in Schlesien.

Die Expedition des Waldenburger
Volksfreundes.

9815.

Heute Mittwoch den 18. November,
Abends 5 Uhr:

Orgel-Concert

in der Gnadenkirche.

Programme, welche zugleich als Einlaß-Karten — à 5 Sgr. — gelten, sind nur zu haben bei dem Herrn Kaufmann Bettauer (am Markt) und Herrn Kaufmann W. Anders (in der Nähe der Kirche).

Jul. Eschirch,

9858.

Organist und Königl. Musik-Director.

W. Bauer's Theater in Hirschberg.

Mittwoch den 18. Novbr. kein Theater.

Donnerstag den 19. November: **Wajazzo und seine Familie.** Schauspiel in 5 Akten nach dem Französischen von Herrmann.

Belphegor, ein Seiltänzer — Herr Steinfurth, vom Hamburger Stadt-Theater, als Gast.

Freitag den 20. November: **Der Mentor, oder: Der entführte Lieutenant.** Lustspiel in 1 Akt von Castelli. Hierauf: **Die schöne Müllerin,** Lustspiel in 2 Akten von Schneider.

Um zahlreichen Besuch bittet

W. Bauer.

9878. Im Saale des Hotels „zu den 3 Bergen“ Donnerstag und Sonnabend: **Dramatischer Vortrag des Schauspielers Theodor Rohdich** vom k. k. priv. Carl-Theater in Wien. Zum Vortrage kommt „Faust“, dramatisches Gedicht in 6 Abtheilungen von Göthe. Anfang Abends 7 Uhr.

Ressourcen-Ballotage d. 18. Novbr.

□ z. h. Q. 23. XI. h. 5. Inst. & Rec. □ I. BM.

9835. Für die am 23sten d. Mts. stattfindende Stadtverordneten-Wahl werden folgende Herren freundlichst zur Berücksichtigung empfohlen:

Für die 3te Klasse: 1) Herr Rechts-Anwalt Achenborn. 2) Herr Particulier Harrer. 3) Herr Pfefferkühler Feige. 4) Herr Kaufm. Weinmann. 5) Herr Kaufm. Schüttrich. 6) Herr Glodengießer Eggeling.

Für die 2te Klasse: 1) Herr Apotheker Großmann. 2) Herr Kaufm. H. Rosenthal. 3) Herr Tischlermstr. Wittig. 4) Herr Conditor Aug. Scholz. 5) Herr Gastwirth Sturm. 6) Herr Drechslermstr. Hanne.

Für die 1ste Klasse: Herr Kaufm. F. Hoffmann. 2) Herr Müllermstr. Vormann. 3) Herr Gerbermstr. Herzog. 4) Herr Fabrikbesitzer Robert Erfurt. 5) Herr Tischlermstr. Zunft.

Endlich als Ersatzmann für den durch den Tod ausgeschiedenen Herrn Kaufm. Kunze: 1) Herrn Fabrik-Dirigent Schondorff. 2) Herrn Färbermstr. Fiebig.

Nach dem Aufruf an Patrioten vom 3. Februar 1863 in dem Boten a. d. R. betreffend die Restauration des Ruffen-Denkmal auf dem Kirchhofe zu Greiffenberg, legt der unterzeichnete Vorstand hiermit Rechnung ab unter Angabe der eingegangenen Beiträge.

Die Restauration des Denkmal beträgt 25 rthl. 29 sgr. 6 pf. Beiträge sind eingegangen 19 rthl. 10 sgr. 6 pf., die fehlenden 6 rthl. 19 sgr. hat die Militär-Begräbniß-Vereinskasse berichtigt. Die eingegangenen Beiträge sind:

A Von Vereins-Mitgliedern:

1. Herr Maurermeister Häbler 10 sgr. 2. Von den Beteranen zu Greiffenberg 1 rthl. 20 sgr. 3. Herr Gastw. Knorr 2 sgr. 4. Herr Niernmstr. Schmidt 5 sgr. 5. Herr Hirsche, venj. Gendarm, 20 sgr. 6. Herr Schuhmachermstr. Dueser 10 sgr. 7. Hrn. Maurermstr. Seidel 1 rthl. 8. Hrn. Stellmachermeister Hille 10 sgr. 9. Hrn. Wagemstr. Scholz 7 sgr. 6 pf.

B. Von Nicht-Vereinsmitgliedern:

10. Verb. Frau Preisner 1 rthl. 11. Herr Kreis-Gerichts-Rath Stredenbach 1 rthl. 12. Herr Schuhmachermstr. Kirbach 5 sgr. 13. Hrn. Kriegel aus Berlin 6 rthl. 14. Hrn. Kaufmann Kluge 2 rthl. 15. Hrn. Kaufmann Wiggert 2 rthl. 16. Die Militär-Begräbniß-Vereinskasse 6 rthl. 19 sgr. Summa 23 rthl. 18 sgr. 6 pf. Dazu den Erlös von Sandsteinschwellen mit 2 rthl. 11 sgr.: Summa 25 rthl. 29 sgr. 6 pf.

Wir statten zugleich den hier genannten Gönnern den herzlichsten Dank ab, sowie auch dem Vereins-Lieutenant Herrn Bleichermeister Scholz für Berichtigung der Festscheibe beim Ruffen-Denkmal, der Frau Zimmermann Ulbich und Fräul. Scholz für die viele Mühe der Deforirung des Denkmal, sowie des Hirschberger Thorplatzes, desgleichen den Gönnern, welche den Laubaner und Pittauer Thorplatz schmückten, und insgesammt allen unsern Mitbürgern und Kameraden, die sich an diesem Feste betheiligten. Nicht minder sagen wir den herzlichsten Dank der Wohlwälligen Expedition des Boten a. d. R. für die Gratisaufnahme des Aufrufs vom 3. Februar c. und für diese Rechnungsaufnahme.

Greiffenberg, den 11. November 1863.

Der Vorstand des Militär-Begräbniß-Vereins.

Nächste Gewerbe-Vereins-Sitzung

am 23. November c. im Saale des Gasthofs zum schwarzen Adler. Hirschberg. 9840.

Sonntag den 22. November, Nachmittag 2 Uhr, Versammlung des landwirthschaftlichen Vereines in Löwenberg. 9708.

Druck-Verbesserung.

In Nr. 91 des Boten (zweite Beilage, Seite 1) ist in dem Inzerat Nr. 9758, 8. Zeile von unten, zu lesen statt verächtlichen „verehelichten“ Subjecte zc.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

9817.

Auction.

Eine fahrbare Feuerspritze mit kupfernen Kasten und Messingrohr soll am 24. November Vormittags 10 Uhr vor hiesigem Spritzenhause gegen baare Zahlung versteigert werden. Friedeberg a. D., den 11. November 1863.

Der Magistrat.



9872. **Bekanntmachung.**

Die betreffenden Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde werden benachrichtigt, daß die Erhebung der Kirchenstände-Zinsen von Montag den 23. November bis Sonnabend den 28. November, desgleichen an den beiden Donnerstagen den 3 und 10. December c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, in unserem Conferenzzimmer im Kantorhause erfolgen wird.

Sämmtliche Zahlungspflichtige und Restanten werden ersucht, die Kirchenstandzinsen an den gedachten Tagen zu zahlen, widrigenfalls deren gerichtliche Beitreibung erfolgen müßte.

Hirschberg, den 18. November 1863.

Das evangelische Kirchen-Kollegium.

9866. **Bekanntmachung.**

Zwischen Stettin und Stockholm werden in diesem Jahre noch folgende Post-Dampfschiff-Fahrten stattfinden:

Abgang von Stettin:

Dienstag d. 17. Novbr. „Drottning Lovisa“ (Königin Louise),
Dienstag d. 24. Novbr. „Elane“ (Schoonen).

Abgang von Stockholm:

Dienstag d. 17. Novbr. „Elane“ (Schoonen).

Mit den Fahrten von Stettin am 24. und von Stockholm am 17. Novbr. wird die Seepost-Verbindung zwischen beiden Häfen für das laufende Jahr geschlossen.

Die Post-Dampfschiff-Fahrten zwischen Stralsund und Stadt werden, so lange die Witterungs-Verhältnisse es gestatten, noch in bisheriger Weise, wie folgt, unterhalten werden:

von Stralsund nach Stadt jeden Sonntag und Donnerstags Morgens,
von Stadt nach Stralsund jeden Dienstag und Sonnabend Morgens.

Berlin, den 11. November 1863.

General-Post-Amt.

Philipsborn.

9879. **Holz-Verkauf.**

Künftigen Sonnabend den 21. d. früh 9 Uhr soll das auf dem von der Eisenbahn acquirirten Terrain, gleich unterm Hausberge eingeschlagene Holz, bestehend in schwachem Bauholz, Reißplatten, Stangen, Klüppelholz und Reißig, öffentlich an Ort und Stelle gegen Baarzahlung versteigert werden. Käufer laßt mit dem Bemerken, daß die Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden, hierzu ein:

Hirschberg, den 16. November 1863.

Die Forst-Deputation. Semper.

9896. Wegen des Abschlusses der Bücher wird die städtische Sparkasse vom 10. December c. bis 10. Januar l. J. für Rückzahlungen geschlossen. Einzahlungen werden zwar während dieser Zeit angenommen, jedoch so angefehen, als ob dieselben im Monat Januar l. J. geschehen.

Die Zinsenzahlung findet in den Wochentagen vom 11.

bis incl. 20. Januar l. J. statt und zwar für auswärtige Interessenten an jedem dieser Tage von 10 bis 12 Uhr Vormittags und für hiesige von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. Wer die Zinsen seiner Einlage in dieser Zeit nicht erhebt, dem werden solche statutenmäßig, auch ohne besondern Antrag, dem Kapital zugeschrieben. Die Zuschreibung derselben im Sparkassenbuche kann aus Mangel an Zeit erst nach Ablauf der Frist für die Auszahlung der Zinsen erfolgen. Als Rendant der Sparkasse fungirt der Kaufmann Weigang, Markt Nr. 43, und als Buchhalter der Stadtkauptkassen-Controleur Stahlberg, Rämmerkassen-Local im Rathhause. Hirschberg, den 16. November 1863.

Die städtische Sparkassen-Verwaltung.
Westhoff.

9318. **Freiwillige Subhastation.**

Der den Erben des Bauergutsbesitzer Christian Gottfried Arnold von Ober-Göriseiffen gehörige Acker sub Nr. 350 des Hypothekenbuchs der Löwenberger Feldmark, bestehend in 3 Morgen 5 Qu.-Ruthen, tarirt auf 472 Thlr. 10 Sgr. und der Scheunen-Anteil Nr. 14c. des Hypothekenbuchs von Löwenberg, in der Laubaner Vorstadt belegen, tarirt auf 101 Thlr. 10 Sgr., sollen im Wege der freiwilligen Subhastation auf

den 18. December d. J. Vormittags um 11 Uhr an Gerichtsstelle der II. Abtheilung zu Löwenberg verkauft werden, wozu zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden.

Die Taxen sind im Bureau II. einzusehen; die Kaufbedingungen, welche die gewöhnlichen wie bei einer notwendigen Subhastation sind, werden im Termin bekannt gemacht werden.

Löwenberg, den 10. November 1863

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

9832.

Auction.

Montag den 23. November, Vormittag von 9 Uhr an, werden in dem Kaufmann Landsberger'schen Hause, Ecke der dunklen Burg- und der Drahtzieher-Gasse, drei Spazier-Schlitten, ein eiserner Ofen, eine eiserne Laden-Thüre, zwei Schreibtische, ein Roulette-Spieltisch, ein Kinder-Wickeltisch mit Wäsch-Schüben und verschiedene andere Meubles und Haus-Geräthe an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. Kauflustige werden dazu hiedurch eingeladen.

9864.

Auction.

Freitag den 20. November c., Vormittag von 9 Uhr ab, soll im hiesigen Gerichtskreiskam der Nachlaß der hieselbst verstorbenen Mäldermeister Hoffmann'schen Eheleute, bestehend in Betten, weiblichen und männlichen Kleidungsstücken, einer Stoduhr, einem Sopha und verschiedenem Hausgeräth, wobei sich eine Wäschmangel befindet, öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden; wozu Käufer einladet

Steinjeffen, den 14. November 1863.

Das Ortsgericht.

Wolf, Ortsrichter.

9822.

Holz-Auction.

Mittwoch den 25. November Vormittags um 10 Uhr werden auf dem Dominio Waltersdorf bei Lähn 168 Stämme Erleu, fast durchgehends zu Klöhern und Nukholz sich eignend, meistbietend in kleineren Posten verkauft. Nähere Auskunft darüber und die Bedingungen sind bei dem Förster Herrn Zumpfe daselbst zu erfahren.

Freitag den 20. Novbr. c., Nachmittags 3 Uhr, wird im höhern Auftrage eine Auction im hiesigen Gerichtshof abgehalten werden.

Es kommt zur Versteigerung ein Pferd, brauner Wallach. Kaufliebhaber werden hiermit eingeladen.

Hermisdorf u. A., den 12. November 1863.

Das Ortsgericht. 9743.

Zu verpachten.

9824. Ich beabsichtige meine Mühle den 1. Jan. 1864 zu verpachten, da der Umbau des Gewerkes zu dieser Zeit beendet ist.

Seidorf.

Worbis, Banergutsbesitzer.

9890.

D a n k.

Nachdem ich gegen mein Bandwurmleiden alle erdenklichen Mittel fruchtlos angewandt hatte, befreite mich das so bewährte Medicament des Herrn Dr. Rauschel in Messersdorf bei Wigandsthal von meinem Bandwurm mit dessen Kopfe schmerzlos binnen einer Stunde. Aus Dankbarkeit und zum Wohle meiner Mitmenschen peröffentliche ich diesen Fall und wünsche, daß noch recht viele Bandwurmler an dem genannten Herrn Arzte einen so sicheren Neter, wie ich, finden mögen.

Seherrsau bei Langenbielau, den 24. Oktober 1863.

A. G r ö g o r, Weber und Inwohner.

9876.

Photographische Aufnahmen zum bevorstehenden Weihnachts-
feste bitte ich rechtzeitig veranlassen zu wollen.

Hirschberg, Priestergasse.

H. Wieder.

Das Atelier ist stets gut geheizt.

9830. Unterzeichnete Haupt-Agentur zeigt hierdurch ergebenst an, daß sie dem Herrn Stadt-Haupt-Kassen-Rendant Schröter zu Kupperberg eine Spezial-Agentur der Allgemeinen Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft, Abtheilung für Lebensversicherung zu Berlin, übertragen hat.

Fauer, den 10. November 1863.

Die Haupt-Agentur.

Heinrich Sachs Wwe.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, empfehle ich mich zum Abschluß von Lebensversicherungen, und mache dabei auf die von der gu. Gesellschaft eingeführte

neue Art der Versicherung mit Prämien-Rückgewähr

besonders aufmerksam.

Diese Versicherung zeichnet sich dadurch aus, daß für jede gezahlte Jahresprämie tarifmäßig ein Prämien-Rückgewährschein ausgehändigt wird, der seinem vollen Werthe nach zur angegebenen Zeit von der Gesellschaft eingelöst wird, auch wenn der Versicherte aus irgend einem Grunde und zu irgend welcher Zeit mit der Zahlung aufhört.

Prospecte werden bereitwilligst ertheilt.

Kupperberg im November 1863.

Schröter, Stadt-Haupt-Kassen-Rendant.

Anzeigen vermischten Inhalts.

— I. Gegen die von Aukun auf die Athmungswerkzeuge einwirkenden Schädlichkeiten, namentlich heftige Winde bei kalter Luft, bedürfen die Lungen dringend eines Schutzes, welcher dem Menschen gleichzeitig gestattet, sich in freier Luft zu bewegen; besonders ist dies eine absolute Nothwendigkeit für Kinder, welche täglich ohne Rücksicht auf die Temperaturverhältnisse die Schule besuchen sollen. Es geschieht dies zwar nicht immer, könnte aber mit großer Sicherheit immer in's Werk gesetzt werden, wenn ein solcher Schutz vorhanden wäre. Wir finden einen solchen in den Respiratoren oder Lungenschützen. — Ein aus einem besonders gefertigten und in geeigneter, von tüchtigen Aerzten vorgeschriebenen Weise zusammengesetztem Drahtgesticht bestehendes, verhältnismäßig kleines Mundstück wird vorgebunden, läßt sich rasch mit Leichtigkeit entfernen und wieder anlegen und schützt die Athmungswerkzeuge vollkommen vor dem Eindringen kalter und scharfer Luft, indem dieselbe gezwungen wird erst das Drahtgesticht zu passieren und sich so zu erwärmen. (Von ganz besonderem Werth ist diese Erfindung für die Gebirgsgegenden, welche namentlich in Schlesien so oft gegen Nord- und Nordostwinde ungeschützte Theile haben — welche sich ja auch durch häufige Erkrankungen der Athmungsorgane in jeder Richtung auszeichnen. Hier ist der Respirator oder Lungenschütz an seinem rechten Platz.) Kein Mensch, dessen Athmungswerkzeuge schwach sind, sollte sich abhalten lassen eine solche Vorrichtung zu tragen; ganz besonders sollten Eltern ihre Kinder damit versehen, wengleich auch der Anblick eines Menschen mit verdecktem Munde anfangs wunderbar erscheinen möchte. — Brillen haben früher denselben Eindruck hervorgerufen; heut findet kein Mensch mehr etwas absonderliches darin, weil es nöthig und nützlich ist.

Wir empfehlen die Respiratoren des Instrumentmachers und Bandagisten Herrn Härtel in Breslau, Ohlauerstr. 29, welche von den größten medicinischen Autoritäten für gut und practisch empfohlen werden.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft übernimmt fortwährend **Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen** zum Betrage von 100 bis 20,000 Thlr. zu billigen Prämien, und gewährt den bei ihr mit Anspruch auf Gewinn (Tabelle A.) versicherten Personen **Zwei Drittel des reinen Gewinnes** der Gesellschaft.

Nähere Auskunft über die verschiedenen Versicherungsarten wird im Bureau der Gesellschaft, Berlin, Spandauer Brücke No. 8, sowie von sämtlichen Agenten derselben bereitwilligst ertheilt, bei welchen auch Geschäftspläne unentgeltlich entgegengenommen, und Versicherungsanträge jederzeit angemeldet werden können.

Breslau, den 15. November 1863.

C. A. Du Bois in Hirschberg,
F. W. Richter in Warmbrunn,
Ed. Klein in Schmiedeberg,
F. S. Kling in Friedeberg a. D.,
G. Hanke in Volkshayn,
Nich. Fischer in Greiffenberg.

Agenten
der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

9848.

A u f r u f.

Bei der Verloofung zum Besten der Kirche zu Ziegenhals ist auf die No. 1149 ein werthvoller Gewinn gefallen, welchen der mir unbefannte Inhaber des Looses gegen Erstattung der Insertionskosten bei mir in Empfang nehmen kann.
Berm. Färber **Bror** in Greiffenberg.

Въспомогательный капиталъ
на сумму 1149 руб. 10 коп. выигранъ
въ лотерею, назначенную въ пользу
церкви въ Зигенхальсѣ. Владелецъ
лотереи не известенъ. Кто желаетъ
получить выигрышъ, тотъ долженъ
предъявить билетъ въ мое
офисное заведение въ Зигенхальсѣ.
Берм. Фарберъ **Боръ** въ Грейффенбергѣ.

9813. Laut scheidsamtlichem Vergleich leiste ich der Frau Müllermeister **Anders** in Geppersdorf wegen ihr zugefügter ehrenverletzender Reden hierdurch Abbitte, und warne vor Weiterverbreitung meiner Auslassungen.

Krause, Müllergesell.

9897. Der Verdacht, daß der Lumpensammler **Hertrampf** aus Fischbach bei mir gestohlen hatte, ruht nicht mehr auf ihm, indem sich der Diebstahl ganz anders herausgestellt hat. **Hertrampf** ist ein ehrlicher Mann.

Schildau, den 15. Novbr. 1863.

Hering.

Verkaufs - Anzeigen.

9857. Meine sub Nr. 76 zu Ober-Falkenhain belegene Freistelle mit ohngefähr 20 Morgen pflugfähigem Boden und Wiese, bin ich gesonnen Familienverhältnisse wegen aus freier Hand sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Besitzer **Christian Jäckel**, Zimmerpolier.

Nicht zu übersehen.

9838. Eine gut eingerichtete **Schmiede** mit vollständigem Handwerkzeug, in einem belebten Dorfe Kreis Goldberg, ist veränderungs halber unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen und das Nähere zu erfahren bei dem

Stellbesitzer **Ahler** zu Nieder-Adelsdorf bei Goldberg.

9613. Ein großes Haus, sehr gut gelegen in einer Kreisstadt, welche von der Gebirgsbahn berührt wird, worin früher stets ein Colonial-Waaren-Geschäft betrieben wurde, ist unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. — Näheres unter frank. Adresse **F. H. Nr. 10** Görlitz poste restante.

9612.

Verkaufs-Anzeige.

Die zum Nachlasse des Müller Graebisch zu Barzdorf gehörigen, 1/2 Meile von Striegau, an der nach Maltzsch führenden Chaussee belegenden Grundstücke:

- 1) das ganz massive mit Flachwerk gedeckte Haus Nr. 4, enthaltend 3 Stuben, 1 Gewölbe, 1 Backofen, 2 Kammern nebst 1 1/2 Morgen Obst- und Grasgarten, taxirt auf 730 Thlr.;
- 2) das Haus und Windmühle Nr. 27, bestehend in dem Wohnhause, Kuhstall, Scheuer, der Bodwindmühle und 4 Morgen 12 A.-Ruthen Garten und Ader nebst zwei Kühen und Adergeräthe, taxirt zusammen auf 1739 Thlr. 15 Sgr.,

werden am 3. December c., Vormittags 12 Uhr, auf dem Königl. Kreisgericht zu Striegau, behufs der Erbeseinwanderung im Wege der nothwendigen Subhastation meistbietend verkauft werden.

Beide Grundstücke empfehlen sich durch ihre gute Lage und gute Beschaffenheit.

Die Erbinteressentin verehelichte **Schubert** geb. **Graebisch**.

9849. Ein **massives Haus** mit Holz- und Wagen-Kemise und einem Obst- und Gras-Garten, in einem großen Dorfe, unfern der Kirche, an einer sehr belebten Straße gelegen, ist baldigt zu verkaufen. Es ist in demselben längere Zeit hindurch Handel mit sehr gutem Erfolge getrieben worden; es würde sich aber auch wegen seiner vortheilhaften Lage zu jedem andern Geschäfte eignen; sowie es nicht minder ein freundlicher Platz für einen Pensionair sein dürfte.

Näheres wird Herr **W. M. Trautmann** in **Greiffenberg** auf mündliche und portofreie schriftliche Anfragen gültigst mittheilen.

9843. **Gasthaus-Verkauf.**

Erbtheilungshaber ist in einem großen Dorfe ein in der Nähe der Kirche gelegenes, massiv gebau-
tes Gasthaus, in welchem seiner vorzüglichen Lage
wegen auch Spezerei- und Weinhandlung
vorteilhaft betrieben werden kann, nebst Scheune und
Stallung und einem großen Obstgarten sofort zu ver-
kaufen. Nähere Auskunft hierüber erteilt sehr gern

G. Wöschter,

im goldenen Pelikan zu Goldberg.

9474. Ein neu erbautes Haus, massiv, welches für jede
Herrschaft entsprechend ist, auch zu einem großen Geschäfts-
betriebe sich eignet, ist sofort bei einer Anzahlung von
2000 Rthlr. zu verkaufen. Reellen Selbstkäufern erteilt
nähere Auskunft

Karl Kleinert in Altwasser,
vis-à-vis dem Bahnhofe.

9683. In einer industriellen, an der Eisenbahn gelegenen
Provinzialstadt Schlesiens ist ein in den vierziger Jahren
neu erbauter, am Ringe gelegener Gasthof mit vollstän-
digem Schank-Inventarium und Gasbeleuchtung für den
Preis von 9000 Thlr. zu verkaufen. — Es sind außer den
Schanklokalitäten und der Wohnung des Besitzers noch 6
vermietete Stuben im Gebäude. — Ernstliche Käufer
wollen sich franco an die Expedition dieses Blattes wenden,
welche bereit sein wird die Adresse mitzutheilen.

9686. **Gebäude-Verkauf.**

Die Gebäude des zur Herrschaft Neuland gehörigen Vor-
werks Andreasthal, und zwar zunächst die eine größere
Scheuer und der Schafstall, sollen zum baldigen Abbruch
meistbietend verkauft werden. Hierzu wird ein Termin auf

Freitag, den 20. hujus früh 10 Uhr

im hiesigen Amts-Lokal anberaumat, wozu Kauflustige einge-
laden werden.

Neuland bei Löwenberg, den 10. November 1863.

Der Deconomie-Director
Simon.

9834. Ein alter Wiener Mahagoni-Flügel, gut er-
halten und von angenehmen Tone, aber nur 5 1/2 Oktave
breit, ist sehr billig zu verkaufen. Nähere Auskunft wird
Herr Cantor **Borman** die Güte haben zu erteilen.

9899. **Zu verkaufen:**

10 Buchenstämmе von 18 bis 24 Zoll Durchmesser,
10 Ahornstämmе,) von 15 bis 18 Zoll Durchmesser,
10 Pappelstämmе,)
auf dem Gute No. 49 zu Ober-Seiffersdorf, Kr. Schönau.

9870 **Leinöl** in alter gelagerter Waare, sowie den fast
allgemein beliebt gewordenen

Tischlerleim, hat wieder abzugeben

J. A. Reimann, äußere Schildauerstraße.

9895. **Feuerlösch-Sprizen,**

trag- und fahrbar, mit und ohne Sauger, sowie Feuer-
lösch-Eimer bester Qualität, sind stets vorrätzig bei

E. Eggeling in Hirschberg.

9594.

Notirende Pumpen,

einderleicht zum Bearbeiten und gießen in einer Minute
81 pr. N. Wasser. Da diese Pumpen gänzlich ohne Verlie-
derung und ohne Ventil, so sind sie besonders den Herren
Brauereien und Bleibern zu empfehlen, da weder tochendes
Wasser noch Lauge der Pumpe schädlich ist; sie kann an jede
beliebige Stelle gesetzt und in Thätigkeit gebracht werden,
nimmt sehr wenig Raum ein, ist daher auch in Stein-
brüchen, Bergbauten u. s. w. sehr anwendbar.

Vorrätzig bei **E. Eggeling** in Hirschberg.

9368. Frische Seefische in größter Auswahl, als lebende
Difsee-Aale, frischen Silberlachs, Zander, Hechte, Dorsch;
auch böhmische und sächsische große Karpfen, empfiehlt

G. Huhndorf, vormals
F. Lindemann.

Breslau, Weidenstraße 29.

9856.

Neue Zufendung

von großkörnigem Astrachan. Caviar, Elbinger Neun-
augen, marinirtem Lachs, marinirtem Aal, Nord. An-
chovis, Sardines à l'huile, Pommerschen Gänse-
brüsten, Fromage de Rochefort, Newchatterer und
Emmenthaler Käse empfing und empfiehlt billigt

H. Fischelchingel, Markt 18.

9889. Sehr schöne und gute Waare (neu angekommen) von
Cravatten u. Schlipsen, wollenen Hemden u. Jacken,
auch **seidene Jacken** für Herren und Damen, und **Gummis-
schuhe,** nur bestes Fabrikat, empfiehlt zu billigen aber festen
Preisen:

L. Gutmann,

Langgasse. Handschuhmacher u. geprüf. Chirurg. Wandagist.

9814.

Billig zu verkaufen:

2 hartpolirte Sophas, 1 guter Großstuhl, 1 Dhd. Polster-
stühle, 1 guter messingener Kronleuchter, 1 dito. Hängelampe,
1 goldene Uhr, 1 Wanduhr, 1 Schraubstod (25 Pfd.), 1
großer emailirter Dientopf, 3 dito. große Kochtöpfe, 2 Dhd.
Kuh- und Pferde-Anbindeketten, 1 breites Zimmermanns-
Beil, 1 große Stubendecke, männliche Kleidungsstücke und
Verschiedenes zum Gebrauch bei

Friedrich Eckert, Drahtziehergasse.

9860

Baumwollne gewirkte Dochte

empfehl als etwas Neues und Praktisches
J. A. Reimann, äußere Schildauerstraße.

**Dresdener Gesundheits-Magenbit-
ter,** als auch

Kräuter-Liquueur von dem Apotheker **R. F. Dau-**
bisch in Berlin empfing und empfiehlt

9829.

Robert Friebe.

9844. Einen gut gehaltenen hochtägigen Flügel verkauft
die Cantormittwe **Häusler** zu Rüdowaldau,
Kreis Bunzlau.

9837. Alle Sorten Steinkohlen zu den billigsten Preisen
sind in jeder beliebigen Quantität zu haben bei

Carl Bernert in Schmiedeberg,
wohnh. beim Seisensieder **Hrn. Herrmann** No. 247.

Großer Ausverkauf.

Anderweitige Unternehmungen veranlassen mich mein
**Galanterie-, Kurzwaaren-,
 Glas- und Porzellan-Geschäft**
en gros & en detail
 vollständig aufzulösen.

Ich erlaube mir ganz besonders auf nachstehende Artikel
 aufmerksam zu machen, die ich um damit **gänzlich** zu räumen:
 unter dem **Kostenpreise** verkaufe.

Lederwaaren: Schulmappen für Knaben und Mädchen,
 Damentaschen von 3 sgr. an, Porte-monnaies (von 1 sgr. an),
 Brief-, Cigarren-, Reise- und Geldtaschen, Necessaires,
 Reiserollen u. a. m.

Regenschirme in Baumwolle, Köper, Alpacca u. Seide.
Gummischuhe, bestes Fabrikat, für Herren, Damen u. Kinder.
Handschuhe in Buckskin, Tricot, Duffel, Seide, Glacee,
 Wild- und Waschleder.

Porzellan-Gegenstände in großer Auswahl.

Glaswaaren jeglicher Art.

Cravatten für Herren und Damen.

Pelz-Manchetten, Kragen und Muffe.

Lampen, Leuchter, Tablettes, Tischmesser,

Löffel u. a. m.

August Wendriner in Hirschberg.

Ring. (Butterlaube 36.)

9845. Auf meine Anzeigungsverkaufs-Annonce Bezug nehmend, bin ich willens mein Geschäft auch im Ganzen unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen und wollen sich darauf Reflectirende gefälligst direct an mich wenden.

Hirschberg.

August Wendriner.

9745. Winter = Mäntel und Jacken in größter Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen
M. Urban.

9774. Damen = Mäntel und Jacken in schönster und größter Auswahl empfiehlt zu auffallend billigen Preisen Scheimann Schneller in Warmbrunn.

9807. Schnell = Kochgeschirr!
Mein Lager des so beliebt gewordenen schmiedeeisernen emaillirten Schnell = Kochgeschirres ist wieder vollständig assortirt, so daß ich allen Ansprüchen Genüge leisten kann. Ebenso sind Brat- und Schmorpfannen von 9 bis 27" Größe vorrätzig. C. Eggeling in Hirschberg.

9816. Einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich von heute ab 300 Stück fette Schöpfe schlachte, und hiervon das Pfund im Ganzen mit 2 Sgr., im Einzelnen aber mit 2½ Sgr. verkaufe, und solches zur gefälligen Abnahme bestens empfehle.

Greiffenberg den 14. November 1863.

Heinrich Krehsamer, Fleischermeister.

9749. Von meinem außer Betrieb gebrachten und auseinandergenommenen Mahlmühlenwerk ist das complete Getriebe, stehende Welle etc., 2 Paar vorzügliche französische Mühlsteine, Mehl- und Gries-Cylinder, Beutelfasten u. s. w., Alles in bestem Zustande, zu verkaufen.

Außerdem offerire über 100 Stück noch neue 3-Centnersäcke ohne Naht im Ganzen.

Petersdorf bei Warmbrunn.

Theodor Hise.

9828. Ein leichter stähliger Fensterwagen mit eisernen Achsen, im besten Zustande, steht zum Verkauf bei J. Sachs.

9746. Blousen in Woll, Thibet und Seide empfiehlt
M. Urban.

9776. M u f f s in größter Auswahl empfiehlt außerordentlich billigt
Scheimann Schneller in Warmbrunn.

9775. Schwarzen, rein wollenen *Moirée* zu Unter-Höcken, sowie *Victoria*, *Lasting* und *Hipps*-Höcke in den schönsten Mustern empfiehlt billigt

Scheimann Schneller in Warmbrunn.

9744. Filz- und Tuch-Hüte, garnirt und ungarirt, empfiehlt in größter Auswahl **M. Urban.**
Hirschberg, innere Langstraße.

9877. Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir unter heutigem Tage

Herrn Otto Rohringer in Görlitz

den alleinigen Verkauf für Görlitz und Niederschlesien und eine Agentur unseres anerkannten ausgezeichneten

Paraffinöles

d. i. das beste Leuchtöl aus dem Petroleum, übertragen haben. Dasselbe ist mit dem gewöhnlichen raffinierten Petroleum nicht zu verwechseln u. durchaus **nicht feuergefährlich.**

Blagwitz bei Leipzig, den 12. October 1863.

Hirzel & Gerhard.
Chemische Fabrik.

Auf Obiges höflichst Bezug nehmend, empfehle ich diesen ausgezeichneten Brennstoff, welcher an **Helligkeit, Sparsamkeit und Geruchlosigkeit** alle bisherigen Beleuchtungsjurrogate bei Weitem übertrifft, dem geehrten Publikum mit dem höflichen Bemerken, daß ich den alleinigen Verkauf

für Hirschberg	Herrn Robert Friebe,
= Löwenberg	= C. W. Mohr,
= Haynau	= Th. Gloaner,
= Liegnitz	= Louis Dühring,
und = Lauban	= Otto Böttcher

übertrag, welche Firmen auch gern bereit sein werden, etwaige Bestellungen auf Lampen entgegenzunehmen.
Görlitz, den 31. October 1863.

Otto Rohringer.

9892. **Holz-Verkauf.**

Montag, als den 23. d. Mts., früh um 9 Uhr, sollen auf dem Garten Nr. 31 zu Hermsdorf u. s. mehrere Partien Baumstämme, Reisplatten, Dachlatten, Baumspähle u. Sperrlatten gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige von den Besitzern ergebenst eingeladen werden.
C. Küffer. C. Küffer.

Feinstes Salon-Photogène, wasserhell,
à Pfd. 5 Egr. 6 Pf., und [9880]

Feinstes Solar-Öel, à Pfd. 3 Egr. 8 Pf.,
(bei Parteen billiger)

Stearinkerzen à 7, 8 u. 9 Egr. und **Paraffin-**
Kerzen empfiehlt **Wilhelm Scholz.**

9712. **Dr. Pattison's** Sichtwatte (in Hirschberg nur allein bei **F. Schliebener** zu haben) ist von dem Unterzeichneten in zwei Fällen akut auftretender Sicht mit dem besten Erfolg angewendet worden. Die mit intensiver Heftigkeit in den Hand- und Kniegelenken tobenden Schmerzen, die jedem bisher angewendeten Mittel zum Troste erst nach 4 bis 8 Tagen ihren allmäligen Verlauf nahmen, haben beide Male schon nach Verfluß von 10 bis 12 Stunden bei Anwendung obigen Mittels ihr vollständiges Ende erreicht.
Ellwangen. Prof. Schid.

9710. Ein **Kronleuchter** zu 8 Flammen und zwei **Kronleuchter** zu 6 Flammen sind zu verkaufen im Gasthof zum **Rynast.**

9820. **Einen Hühnerhund**
verkauft der Förster **Klose** in Rodeland.

9780. Gegen 18 Ctr. gutes Gartenheu sind sofort zu verkaufen à Ctr. 1 Thlr. Wo? sagt die Exped. d. B.

9640. Ein Stoßwagen ist billig zu verkaufen bei **Franz** unter der Garnlaube.

9685. **Gustav Kiesel's**
Uhren-, Fournituren- und Werkzeug-
Handlung in Waldenburg i. Schl.

empfiehlt sein Lager in Fournituren u. Werkzeugen, Regulatoren, Rahmuhren, so wie schwarzwälder Wanduhren.

Da ich in den Stand gesetzt bin mit jedem Handlungshause zu concurriren, erlaube ich mir die Herren Consumenten darauf aufmerksam zu machen, daß ich nur reelle Waare, billige Preise und schnelle Beförderung verspreche.

Briefe werden franco erbeten.

Bei längerem Geschäftsverkehr wird ein dreimonatlicher Credit bewilligt.

Soyer'sche Viehsalz-Lecksteine, pro Stück 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., bewährt durch Härte und medizinische Bestandtheile, empfiehlt

9881.

Wilhelm Scholz.

9885. 2 Paar noch gute, brauchbare, deutsche Mühlensteine, 3' 3" lang, die Käufer 15", die Bodenleine, der eine 6" und der andere 10" hoch, sind billig zu verkaufen bei

C. Friedrich, Müllermeister.

Johnsdorf, den 13. November 1863.

9868. Das Dom. Seiffersdorf Kreis Schönou verkauft von jetzt ab sehr schöne **Spkartoffeln** ab Hof oder durch Lieferung nach Einigung.

9847.

Schlesischer Fenchel-Sonig-Extract,

weltbekanntes sicherstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustschmerzen etc. Beweis: Tausende von Attesten, deren täglich sich neue anreihen, wo radicale Besserung erfolgt ist. Cost die Flasche 18 u. 10 Sgr. bei

F. W. Müller, Friedrichsstr.

Aufgesuche.

9819. **Flachs**, langen und kurzen, kauft fortwährend

E. Fenstel, Seilermeister, in Wigandsthal.

Zu vermietthen.

9850. 1 Stube nebst Ktobe und Zubehör ist zu Weihnachten zu vermietthen in No. 108 zu Greiffenberg.

9836. 1 Stube nebst Ktobe (parterre) und sonst nöthigem Gelaß ist in No. 108 in Schmiedeberg an eine nicht zu zahlreiche Familie zu vermietthen, auch bald zu beziehen.

Gutsbesitzer Kunik.

Personen finden Unterkommen.

9891. **Zwei Bildhauer**, welche tüchtig in ihrem Fach und fleißig sind, gleichviel ob ver- oder unverheirathet, können sofort in meiner Möbel-fabrik dauernde und gut lohnende Arbeit finden.

Görlitz.

Franz Heinrich.

9846. Ein junger gesunder Mann, im Alter bis zu 16 oder 17 Jahren, ev. Confession u. von strenger Rechtlichkeit, im Schreiben u. Rechnen geübt und sicher, der Lust hat sich nebenbei einem kleinen reinlichen Handelsgeschäft zu widmen, findet bei angemessenem Gehalt sofort eine dauernde gute Stellung. Selbstgeschriebene frankirte Meldungen: O. Z. Expedition d. Boten.

9862. Ein tüchtiger Buchbinder-Gehilfe, aber auch nur ein solcher, findet dauernde Beschäftigung.


Wo? erfährt man in der Expedition d. Boten.

9742. Auf dem Dominium Adelsbach bei Salzbrunn wird unter vortheilhafter Bedingung ein unverheiratheter Gemüthe-Gärtner, mit guten Zeugnissen über seine bisherige Thätigkeit, sofort zu engagiren gesucht.

9842.

Beschäftigung.

15 junge, im Rechnen und Schreiben geübte Leute können den Winter hindurch dauernde und lohnende Beschäftigung in dem Bureau eines technischen Beamten finden; besonders berücksichtigt werden solche, welche über ihre Kenntnisse im Rechnen mit Decimalbrüchen Nachweis liefern; ferner ein tüchtiger Schrift-Orthograph, oder Schriftzeichner, mit sehr gutem Verdienst. Reflectanten belieben ihre Meldung unter Beilegung etwaiger Zeugnisse bis zum 25. d. M. beim Buchbinder Herrn Theodor Kother in Löwenberg in Schlesien einzuliefern.

9616.  Noch zwei gute Herren- und zwei gute Damen Schuhwerk-Arbeiter finden bei gutem Lohne ausdauernde Beschäftigung bei

E. Vogt, Schuh- u. Stiefelfabrikant in Jauer.

9711. Ein tüchtiger **Tischlergeselle** findet dauernde Beschäftigung (auch im Winter) beim

Tischlermeister Rudolph in Seidorf.

9853. Zwei **Tischlergesellen** sucht der

Tischlermstr. Ohmann jun. in Greiffenberg.

9709. Das Dominium Hohenfriedeberg sucht einen **Stellmacher** zum Antritt am 2. Januar 1864.

9682. Ein tüchtiger **Schmiedegesell**, welcher gewandt in der Feuerarbeit und die nöthige Erfahrung im Wagenbau hat, findet eine gute Stelle nebst gutem Lohne bei dem

Schmied und Wagenfabrikant R. Franz in Zittau in Sachsen.

9839.

Band-Weber

finden dauernde Beschäftigung in der Bandfabrik von

P. Wefers in Schmiedeberg i. Schl.

9821. Es wird von einer Familie auf dem Lande ein anständiges evangelisches Mädchen gesucht (vielleicht Prediger-Tochter), welche einer großen Haus-Wirthschaft vorstehen soll, ohne Vieh- und Milch-Wirthschaft, jedoch muß sie erstere schon geübt haben und im Weißnähen und Schneidern, sowie in allen weiblichen Arbeiten die nöthigen Kenntnisse besitzen.

Adresse ertheilt die Expedition des Boten.

9875. Ein ordentliches, mit der Küche vertrautes, durch gute Atteste empfehlendes Mädchen kann sich bald melden bei

B. Seydel in Häusler's Weinhalle.

9707.

Brauchbare Dienstboten, wie: perfekte Köchinnen, Stubenmädchen, Mägde u. s. w., finden Unterkommen durch

W. Michael, Vermiethsfrau.

9851. 2 Knechte und 2 Mägde werden bei gutem Lohn in die Görlitzer Gegend gesucht.

Näheres in der Kommission des Boten zu Greiffenberg.

9893. Die Arbeiter-Stelle bei E. Eggeling in Hirschberg ist besetzt.

9860. Für ein lebhaftes Specerei-Detail-Geschäft wird zum 1. Januar a. f. ein brauchbarer Commis gesucht durch J. Schmidlein in Piegnis.

9741. Ein tüchtiger, gut empfohlener, wegen Mangel an Wohnung, womöglich kinderloser Viehschleußer, dessen Frau täglich mit im Dienst sein muß, kann sich bald melden auf dem Dominium Klein-Waltersdorf bei Vollenhain.

Personen suchen Unterkommen.

9652. Ein mit guten Attesten versehener Haberboden-Meister, welcher schon seit mehreren Jahren als solcher fungirt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein baldiges Unterkommen. Geneigte Offerten bittet man unter Chiffre A. Z. in der Exped. d. B. franco niederzulegen.

9887. Ein junges gebildetes Mädchen aus guter Familie, welches schon als Wirthschafterin in größerer Landwirtschaft conditionirt hat, sucht ein ähnliches Engagement, gleichviel ob in der Stadt oder auf dem Lande. Näheres zu erfahren bei dem Oberamtmann Minor in Hirschberg.

Lehrlings - Gesuche.

9831. Ein Wirthschafts-Cleve findet zu Neu-jahr 1864 bei dem Unterzeichneten Aufnahme und bleiben die näheren Bedingungen desfalliger Correspondenz vorbehalten.

Boherröhrsdorf den 13. November 1863.
Menzel, Reichsräthlich Schaffnotisch'scher
Rentmeister u. Wirthschafts-Inspector.

9792. Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat Müller zu werden, kann sofort ein Unterkommen finden in der Obermühle zu Maiwaldau.

9841. Einen Lehrling nimmt an der Vädermeister Paul Anders in Marklissa.

9852. Einen Lehrling sucht der Uhrmacher P. Bischof in Greiffenberg.

9861. Ein Knabe, welcher Lust hat Feilenhauer zu lernen, kann sofort ein Unterkommen finden. Ist derselbe ohne Mittel, so will ich ihn unterstützen.
Feilenhauer Neugebauer in Goldberg.

Gefunden.

9825. Es ist auf der Petersdorfer Straße eine buntfarbige wollene Pferdebede gefunden worden. Der rechtmäßige Verlierer derselben kann solche unter genauer Angabe, sowie gegen Erstattung der Kosten im Gefangenhause zu Hermsdorf u. K. in Empfang nehmen.

9884. Zwischen Hirschberg u. Hartau hat sich ein scheidiger Pudel zu mir gefunden. Verlierer melde sich in Nr. 17 zu Cammerswaldbau.

Verloren.

Am Donnerstag den 4. November ist vom Gasthof zum goldenen Löwen zu Hirschberg bis Schmiedeberg eine graue Papierrolle, enthaltend einige bunte Stadtmuster nebst angefangener Stickeret, verloren gegangen. Finder wird gebeten, selbige gegen angemessene Belohnung in der Exped. d. B. abzugeben.

9833. In der Nacht vom 11ten zum 12ten d. M. ist von Schmotzseifen bis Lahn ein Shawl verloren worden. Der ehrliche Finder wolle denselben gegen eine sehr gute Belohnung beim Brauermstr. Avelt in Lahn abgeben.

Geldverkehr.

9883. 500 Thaler sind gegen hypothekariſche Sicherheit Term. Neujahr auszuliehen. Von wem? sagt die Expedition des Boten.

9845. 1000 Rthlr. sind künftiges Neujahr auf sichere Hypothek zu vergeben. Das Nähere erfährt man beim Privatſchreiber A. Berger in Rabishau.

9827. 150, 200, 400, 500 u. 1000 Thaler sind gegen gute Sicherheit zu verleihen durch den Commissionair J. A. Börner in Lauban.

Einladungen.

Tiege's Gasthof in Hermsdorf u. K.
Mittwoch den 18. November

1. Abonnement-Concert.

Die verehrten Abonnenten, denen die Billets der Kürze der Zeit wegen nicht zugestellt werden konnten, wollen dieselben freundlichst Abends an der Kasse entgegen nehmen.
Anfang des Concerts Abends 7 Uhr.
9888. J. Elger, Musik-Director.

8898. Zur Kirmeß,
Freitag den 20. d. Mts., ladet freundlichst ein
Dämmeler in Giersdorf.

Getreide - Markt - Preise.
Jauer, den 14. November 1863.

Der Scheffel	W. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	rtl.	ſgr. pf.	rtl.	ſgr. pf.	rtl.	ſgr. pf.	rtl.	ſgr. pf.	rtl.	ſgr. pf.
Höchster	2	15	2	4	1	20	1	10	—	28
Mittler	2	12	2	2	1	17	1	8	—	26
Niedrigster	2	8	2	—	1	15	1	6	—	24

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Zeitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältnis. Einslieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.